

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

228 (30.9.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag Buch- und Steinbruderei R. Barth-Ettlingen, Kronenstraße 26, Fernruf 78, Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil Erich Pabel-Rastatt; für den lokalen und Inseraten-Teil R. Barth-Ettlingen. Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmeschluss: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,50 RM; zuzüglich Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,50 RM. Einzelnummer 10 Pfg. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 8 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholung Rabatt, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Vertreibung und Konkursen wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 228

Samstag, den 30. September 1933

Jahrgang 70

Tag des deutschen Bauern



„DIE WAHLBURG“ DEUTSCHLANDS SCHÖNSTES BAUERNHAUS

Ich rühme mir
Mein Dörfchen hier!
Denn schön're Auen,
Als ringsumher
Die Blicke schauen,
Blüh'n nirgends mehr.
(Bürger.)

Erntedank

Der deutsche Bauer ist stolz auf seinen Hof, stolz auf sein Feld und stolz auf die harte Arbeit, durch die er dem Boden Frucht um Frucht, Ernte auf Ernte entzieht. Im Auf und Ab der Geschichte hat es immer wieder Zeiten gegeben, in denen man das Wirken des Landmannes mißachtete, aber diese Mißachtung hat sich stets gerächt und konnte nur in Zeiten staatlichen Zerfalls gedeihen. Ein aufblühender Staat aber war sich ständig bewußt, daß alle Volkskraft im Bauernstande wurzelt.

Kein Zufall ist es, daß das Jahr 1933 uns mit dem Erntedankfest den Tag des deutschen Bauern brachte.

„Zahllos sind, o Erd', und edel deine Geschenke!
Deinen Kindern geben sie Kraft und Nahrung und Freude!
Lächelnd blüht die Verheißung des jungen Jahres am Zweige,
Und der sinkende Ast erfüllt sie mit schwellenden Früchten.“

So jubelt der Dichter Friedrich Leopold Graf zu Stolberg in einer Hymne an die Erde, und wo man in der Dichtung auch suchen mag, überall kehrt der gleiche Jubel wieder, den das wunderbare Geheimnis zwischen Saat und Ernte auslöst. Der Ackerbau ist uralte, und die indogermanische Sprachwissenschaft hat schon bei dem arischen Urvolk die Kenntnis des Ackerbaues festgestellt, so sind auch die sich von ihm loslösenden germanischen Volksstämme keine reinen Jägervölker mehr gewesen. Solange es aber einen Ackerbau gibt, gibt es auch einen Erntedank, der in tausend liebgewonnenen Gebräuchen seinen Ausdruck findet. So feiert der Landmann sein Erntedankfest als

In diesem Jahre dankfest ein Fest des Volkes werden. Wir alle treten und für die reiche allen das tägliche Brot gibt. „Tag des deutschen Bauern“ bundenheit mit dem deutschem tun bekunden, und wir opfern Tage zur Winterhilfe als Zeugnis, von der Ernte ausgeschlossen daß sie auch den Ärmsten ihren spenden soll. Das neue Deutschland verbindet sein Fest zugleich mit einem Opfer und gibt ihm so einen tiefen Sinn. Die Menschen werden erzogen, bei allem Tun an das Volksganze zu denken und den Gemeinschaftsinn zu pflegen, und so soll auch das Erntedankfest ein Fest der Volksgemeinschaft sein. Wir sollen bei aller Freude, bei Erntespiel und -tanz niemals die tieferen Beziehungen ver- gessen, die uns mit dem Bauernstand und seiner Arbeit verknüpfen, aber auch der Bauer soll erkennen, daß er für sein Volk eine verantwortungs- volle Aufgabe zu erfüllen hat, eine Aufgabe, die die Grund- lagen des völkischen Seins be- rührt. Der Landmann mußte seit Vorzeiten, daß der Segen der Ernte nicht nur von seiner Hände Fleiß abhing sondern von der Kraft des Bodens und der Güte des Him-

ein Fest weltlicher Freude und gläubigen Dankes voller Frömmigkeit zugleich. Vom letzten Fuder, vom Erntetranz, vom Erntetanz und -spiel knüpfen sich die Fäden des alten Brauches eng zusammen mit dem kirchlichen Erntedankfest. Die Ernteleute stimmten auf der letzten Fuhre, sobald sie ins Dorf kommen, einen geistlichen Lobgesang an, und die Kinder zogen mit brennenden Kerzen und dem Erntetranz um die Kirche, um ihn dann auf den Altar zu legen, und das geistliche offizielle Dankfest schloß sich unmittelbar an die Ernte an. Erst später wurde das kirchliche Erntedankfest auf einen bestimmten Sonntag verlegt.

Fest der Volksgemeinschaft

wird das Erntedankfest ein Fest der Volksgemeinschaft sein. Wir sollen bei aller Freude, bei Erntespiel und -tanz niemals die tieferen Beziehungen ver- gessen, die uns mit dem Bauernstand und seiner Arbeit verknüpfen, aber auch der Bauer soll erkennen, daß er für sein Volk eine verantwortungs- volle Aufgabe zu erfüllen hat, eine Aufgabe, die die Grund- lagen des völkischen Seins be- rührt. Der Landmann mußte seit Vorzeiten, daß der Segen der Ernte nicht nur von seiner Hände Fleiß abhing sondern von der Kraft des Bodens und der Güte des Him-

mels, der Regen und Sonnenschein spendete. Sollte der Fleiß des Bauern Bestand haben für alle Zeiten, so erforderte dies ein starkes Geschlecht. Das war bedingt von den Geheimnissen des Blutes, der Rasse! Der Umgang mit dem Boden, der dem wüsten Umland abgerungenen Acker- scholle, ließ eine heiße Liebe zur Heimat entstehen, und der lebhafte Bauer mußte wehrhaft bleiben, wenn er seinen Besitz wahren wollte. Die Abhängigkeit von den Witterungs- vorgängen, die Gefahren sommerlicher Dürre oder verheerender Gewitterstürme erinnerten ihn immer wieder an das Walten einer höheren Macht, und der Bauer blieb als Heide wie als Christ stark im Glauben. Rassebewußt- sein, Heimatliebe und Glaubensstärke sind aber die Ur- quellen aller völkischen Kraft.

Bauernbefreiung - nationale Erhebung

Die Menschen, die mit dem aufblühenden Bürgertum in die Städte zogen, wurden allmählich dem Bauern ent- fremdet, und diese Entfremdung führte in der Neuzeit mit ihren Großstädten und dem Emporblühen der Industrie zu einer Spaltung des Volkes in Bauern und Städter, eine Spaltung, die verhängnisvoller als alle anderen werden mußte. Indes der Bauer mit zäher Kraft an den alten Gebräuchen festhielt, wurde die städtische Kultur besonders unter dem Einfluß volksfremder Elemente wurzellos. Der Asphalt zerstörte die Heimatliebe, der Glaube schwand und schließlich kannte der Städter keinen Erntedank mehr, denn seine Empfindungen waren losgelöst von den Geheimnissen zwischen Saat und Ernte. Er sah keinen Sämann mehr über den Acker schreiten, hörte kein Korn mehr rauschen, und der Lärm der Drechselflegel oder das tiefe Brummen der Drechsmaschine war ihm unbekannt. Wo sollte für ihn der rechte Erntedank herkommen? Verdarb des deutschen Bauern Korn, in Argentinien gab es Weizen genug, man mußte nur international denken lernen, so wie es die fal- schen Propheten lehrten. Wollten wir selbst nicht unterge- hen, dann mußte eine Wandlung der Gesinnung kommen. Und jede große nationale Erhebung hat mit einer Bauern- befreiung angefangen.

Der Große Kurfürst sagte: „Aus meinem kräftigen Bauernstande erwächst ein kräftiges Heer.“ Friedrich der Große führte den ersten Schlag gegen die Leibeigenschaft, und die Reformen Steins bauten das Werk weiter aus. Die letzte große Bauernbefreiung aber bringt Hitler. Da- rum wurde der

Tag des deutschen Bauern

geschaffen. Wie auf dem Tempelhofer Felde dem verach- teten Proletarier seine Ehre als deutscher Arbeiter am 1. Mai wiedergegeben wurde, so sieht jetzt der Bauer auf und legt Zeugnis ab für die Kraft und Größe seines Standes, und wir alle sollen und müssen erkennen, daß nur durch ein starkes Bauerntum unser eigener Bestand als Volk und Nation gewährleistet wird. Erntedankfest und Tag des deutschen Bauern — welch wunderbarer Zusammen- flang. Verschüttete Quellen werden aufgetan und durch- bluten unser Volk — das schöpferische Wunder zwischen Saat und Ernte wird allen offenbar. Wir sind ein Volk, das wieder die Geheimnisse des Blutes und des Bodens, der Geschichte und der Sprache enträtselt, die so zum Ge- burtsstunde einer neuen großen Zukunft werden. Wir bre- chen heute zum Erntedankfest deutsches Brot aus deutschem Korn und reichen dem Bauern die Hand. An seinen alten Bräuchen und an seinem Glauben, wollen wir uns zurück- finden zu den Quellen deutscher Kultur und mit Nag von Schentendorf soll es erklingen:

„Vom Bauernstand, von unten aus,
Soll sich das neue Leben
In Adels Schloß und Bürgers Haus,
Ein frischer Quell, erheben.
Der Arm, der harte Erde gräbt
Und Stiere weh zu zwingen,
Kann wohl, von Heldengeist belebt,
Mit jedem Feinde ringen.
Du frommer, freier Bauernstand,
Du liebster mir von allen!
Dein Erbteil ist im deutschen Land
Gar lieblich dir gefallen.“



SCH

Bedeutung des Deutschen Juristentages

Reichsjustizkommissar Dr. Frank vor der Presse

Leipzig, 30. Sept. Eine Pressekonferenz bildete gestern den Auftakt zur vierten Reichstagung des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen in Leipzig, dem ersten Juristentag. Nach einer Begrüßung durch den Beauftragten des Deutschen Juristenbundes, Dr. Dresler, ergriff der Führer der Deutschen Rechtsfront, Reichsjustizkommissar und Bayerischer Justizminister Dr. Frank das Wort und führte aus: Es seien zweierlei leitende Gesichtspunkte für diese Tagung aufgestellt.

1. Der Juristenbund habe in dem Bund nationalsozialistischer deutscher Juristen seine parteiamtliche, aber auch seine reichsamtliche Landesorganisation ausgebaut. Dieser Ausbau habe dazu geführt, daß ähnliche juristische Landesorganisationen aller Art im nationalsozialistischen deutschen Juristenbund zusammengeschlossen seien, woraus sich ergebe, „daß deutsche und nationalsozialistische Juristentum sind identisch“. Der nationalsozialistische deutsche Juristenbund sei auf dem Wege, die größte Juristenvereinigung der Welt zu werden.

2. Der zweite Gesichtspunkt sei die Bedeutung, die vom deutschen Juristentag ausstrahle, nämlich: „das feierliche Bekenntnis des deutschen Volkes zur Regierung unseres Führers Hitler und zum Rechtsstaat, d. h. der Nationalsozialismus ist sich der vollen Macht bewußt, die er über das deutsche Volk auszuüben die geschichtliche Ehre hat, aber wir wissen auch und gerade unser Führer wird es ja durch seine Teilnahme am Juristentag selbst noch unterstreichen, daß die Macht nur dann historisch ein dauernd taugliches Instrument

ist, wenn sie sich verankern kann in der Ueberzeugung des Volkes, daß die Auswirkung der Macht identisch ist mit der Rechtsüberzeugung u. dem gerechten Empfinden des Volkes. Die Macht hat ihre Stärke davon, daß sie sich vor dem Recht nicht zu scheuen hat.

Dr. Frank fuhr dann weiter fort: Vom Deutschen Juristentag müsse in die Welt ein Appell des deutschen Volkes an das Recht ausgehen. Was für die innere Macht gelte, das gelte auch für die äußere Macht. Nur jene Macht könne in der Geschichte endgültig bestehen, die mit dem gerechten Empfinden des Volkes in Uebereinstimmung gebracht werden könne. Darum erhalte die feierliche Kundgebung zu diesem Reichstagesgedanken auch ihre internationale Bedeutung.

„Wir glauben an das Recht des deutschen Volkes, wir verkünden dieses Recht aller Welt und wir hoffen, daß das Gerechtigkeitsgefühl in der Welt so groß sein wird, daß man auf die Dauer nicht einem starken großen Volk Unrecht antun könne. Wir sind entschlossen, für dieses unser Recht der Welt gegenüber einzutreten. Wir wollen den Frieden durch das Recht. Wir wollen den Frieden der Welt, gesichert im Recht.“

Der Minister wies dann darauf hin, daß das Interesse des Auslandes sich darin befunde, daß eine Reihe von Vertretern ausländischer juristischer Fachschaften, wie der englischen Anwaltsvereinigung, Vertreter aus Italien, Ungarn, Polen, der Schweiz, Bulgarien, Norwegen, Dänemark, Finnland, Schweden und vor allem Danzig und Oesterreich zum Juristentag erscheinen.

Zunehmende Streikwelle in Amerika

Erste Besorgnisse in Regierungskreisen

Washington, 30. Sept. In Washingtoner amtlichen Kreisen ist man angefangen, der im ganzen Lande zunehmenden Streikwelle ernstlich besorgt, insbesondere wegen der Durchführung des nationalen Wiederbauprogramms (N.R.A.). Etwa 100 000 Arbeiter streikten im Staate Pennsylvania im Braunkohlenrevier sowie in der Pittsburger Stahlindustrie. Die Zahl der Streikenden in der New Yorker Konfektions- u. in der Seidenindustrie sowie der Maler und Dekorateur beträgt rund 75 000. In Detroit haben 15 000 Arbeiter der Auto- und Maschinenindustrie die Arbeit niedergelegt. Ähnliche Meldungen liegen auch aus dem übrigen Lande vor.

Man befürchtet, daß der Streik in den Schlüsselindustrien Kohle und Eisen sich über das ganze weite Gebiet der Vereinigten Staaten ausdehnt. Zwischen den Streikenden, der Polizei und Streikbrechern ist es in Pittsburg und Pennsylvania zu zahlreichen Zusammenstößen gekommen.

Sauerwein beschimpft Schlageter

Paris, 30. Sept. Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir“, Sauerwein, befaßt sich in seinem heutigen Artikel über das nationalsozialistische Deutschland mit der nationalsozialistischen Jugendbewegung und erklärt in diesem Zusammenhang, daß zu dem Kapitel Jugenderziehung auch eine eifrige Propaganda gegen das Ausland und insbesondere gegen Frankreich gezählt werden müsse. Der schlaendichtende Beweis dafür sei die Verehrung Leo Schlageters, den Sauerwein „Eisenbahnlabotour“ nennt.

Er schildert einen Besuch im Schlageter-Museum in der Wilhelmstraße, das Tausenden von jungen Deutschen den Gedanken in ihre Seele einprägte, Frankreich habe nach dem Kriege Deutschland verteilten wollen und müsse daher der unveröhnliche Erbfeind bleiben.

Studentische Kundgebung für Stabschef Köhm

Friedrichshafen, 30. Sept. Donnerstag nachmittag lehrte das Luftschiff „Graf Zeppelin“ mit den Führern der SA und SS und maßgebenden Persönlichkeiten des Reichsluftfahrtministeriums von seiner Instruktionsfahrt über Oberbahrn nach Friedrichshafen zurück. Bei der Landung begrüßten die Führer der studentischen Verbände, der Deutschen Burschenschaften, der Verbände der Turnerschaft auf deutschen Hochschulen, der Deutschen Sängerschaft, des Allgemeinen deutschen Burschenbundes und der bündischen Gildenschaften den Stabschef Köhm und erklärten ihm, daß sie in einer Front mit dem Führer und Kanzler des Reiches bereit seien, ihre ganze Kraft für den unverfälschten nationalsozialistischen Staatsaufbau und die nationalsozialistischen Erziehungsziele einzusetzen.

Die geistige und soldatische Zusammengehörigkeit von SA-Mann, Student und Akademiker werde noch härter als bisher in nationalsozialistischer Gemeinschaft mit allen revolutionären Kräften und wachhaften Volksgenossen in Erscheinung treten.

Der Stabschef zeigte sich hoch erfreut über die Gefolgshaftserklärung der studentischen Verbände. Er begrüßte die neue Kameradschaft, die gemeinsam in der Zukunft sich bewähren werde. Mit Handschlag verabschiedete er sich dann von jedem einzelnen Führer der Verbände.

Das neue Strafrecht

Berlin, 30. Sept. Der preussische Justizminister hat soeben der Öffentlichkeit eine Denkschrift übergeben, die eine umfassende Umgestaltung des deutschen Strafrechts im Sinne des nationalsozialistischen Staates vorschlägt.

Von dem nationalsozialistischen Grundgedanken ausgehend, daß der Einzelne ein organischer Teil der Gemeinschaft des Volkes ist, stellt sie den Grundsatz in den Vordergrund, daß der

Schutz der Gemeinschaft

erste Aufgabe des Strafrechts bilden muß. Auf diesen Grundsatz ist es zurückzuführen, daß der Teil der Denkschrift, der von Rasse und Volkstum handelt, die meisten neuen Anregungen bringt. So finden sich in der Denkschrift zum ersten Mal Vorschläge für einen strafrechtlichen Schutz

gegen die Verletzung der deutschen Rasse.

Weiter enthält sie völlig neue Vorschriften zum Schutz des geistigen und sittlichen Gedankengutes der deutschen Blutgemeinschaft. Die Vorschriften über den Schutz von Rasse und Volkstum sollen ergänzt werden durch Bestimmungen über den Schutz der Organisation, die sich die Volksgemeinschaft gegeben hat. Nach nationalsozialistischer Auffassung ist das schwerste Verbrechen überhaupt der

Landesverrat.

Er gehört daher nach den Vorschlägen des Justizministers an die Spitze des künftigen Gesetzes, das bei den diesbezüglichen Strafbestimmungen auf Gefängnisstrafe nicht verzichten dürfe. Eine grundsätzliche Neugestaltung ist auch hinsichtlich der Vorschriften gegen den Hochverrat vorgesehen.

Von den zahlreichen interessanten Vorschlägen der Denkschrift ist insbesondere auch hervorzuheben die

Behandlung des Zweikampfes.

Es wird betont, daß im nationalsozialistischen Staat die Ehre das höchste Gut des freien Mannes sei und es ent-

In wenigen Worten

Reichskanzler Hitler hat der Gattin des verstorbenen Dr. Bracht sein herzlichstes Beileid ausgesprochen.

Staatssekretär Feder vom Reichswirtschaftsministerium ist im Palazzo Venetia von Mussolini empfangen worden.

In Stettin wurde gestern die Braune Messe durch Staatsrat Karpenheim feierlich eröffnet.

Die im Frühjahr des Jahres einberufenen Anwärter für den höheren auswärtigen Dienst werden vom Auswärtigen Amt für einige Zeit den Arbeitslagern in Dürpreben und der Dänmark zur Dienstleistung zugeteilt werden.

Der erweiterte Landesauschuss der Zentrumspartei des Saargebietes hat beschlossen, die Zentrumspartei des Saargebietes als selbständige Partei im Rahmen der Deutschen Front bestehen zu lassen.

Der Präsident des Deutschen Kaffhändlerbundes, General von Horn, hat angeordnet, daß Richter der Kriegervereinen nicht mehr angehören dürfen.

Der größte Teil der am Mittwoch in Rattowitz verhafteten Jungdeutschen ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Die Groß-Berliner Bäcker haben für das BFB 150 000 Brote im Werte von RM. 60 000. — gestiftet.

Auf der Schachanlage Rheinbaben gerieten wegen eines Bruches vier Zimmerhauer unter hereinbrechende Gesteinsmassen. Ein Zimmerhauer wurde auf der Stelle getötet, drei Kameraden von ihm erlitten leichtere Verletzungen.

Ueber der französischen Waffenstadt Schneider-Creuzot wurde durch ein Flugzeug kommunistisches Propagandamaterial abgeworfen.

In den Abruzzes hat gestern ein neuer starker Erdstoß stattgefunden, der zahlreiche Häuser zum Einsturz brachte.

Reichsstand des deutschen Handwerks

Gesamtpflegerorganisation Reichsverband des deutschen Handwerks ab 1. Oktober aufgelöst.

Berlin, 30. Sept. Das Präsidium des Reichsstandes des deutschen Handwerks und die Vorstände des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und des deutschen Handwerks- und Gewerbetammerlages haben, wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union meldet, beschlossen, den Reichsverband des deutschen Handwerks mit Wirkung ab 1. Oktober d. J. aufzulösen. An seine Stelle tritt als Gesamtpflegerorganisation des deutschen Handwerks der Reichsstand des deutschen Handwerks.

spreche alter deutscher Rechtsauffassung, sich für verletzten Ehre mit der Waffe Genugtuung zu verschaffen. Hiergegen mit Mitteln des Strafrechts einzuschreiten, habe der Staat nur dann Veranlassung, wenn durch den Zweikampf die öffentliche Ordnung gestört werde. Das sei aber nur der Fall bei tödlichem Ausgang und bei Uebertretung der Kampfregeln.

Einen besonderen Raum nimmt in der Denkschrift der

Schutz von Ehe und Familie

ein. Angriffe auf Ehe, Mutterchaft und Familie, wie sie in der vergangenen Zeit an der Tagesordnung waren, könne der nationalsozialistische Staat nicht dulden. Die Denkschrift schlägt daher eine neue Strafvorschrift vor gegen Schmäderung der Ehe. Ausdrücklich empfiehlt sie auch, den

Schutz des Kindes

wirksamer zu gestalten als bisher, und zwar sowohl hinsichtlich des heimlichen Lebens als auch bezüglich des heranwachsenden Kindes. Ganz neue Wege schlägt die Denkschrift ein, wenn sie auch einen Schutz der wirtschaftlichen Grundlagen der Familie empfiehlt.

Der Schutz des Staates, des Volkstumes und der Familie wird in den Vorschlägen ergänzt durch einen

Schutz des Volksgutes,

Auch hier geht die Denkschrift neue Wege, wenn sie den Schutz der nationalen Arbeitskraft vorschlägt. Ebenso sollen die materiellen Werte des Volkes unter besonderen Schutz gestellt werden. Unter anderem wird vorgeschlagen, auch den sogenannten wirtschaftlichen Landesverrat künftig unter Strafe zu stellen. Entsprechend der Forderung des nationalsozialistischen Staates, daß rückfällige Verbrechen des einzelnen auf Kosten seiner Mitmenschen unterbunden werden müsse, wird eine strenge Bestrafung unsozialen Eigenntums gefordert.

Der Hohn des Autokönigs

Ein heiterer Roman von Anton Schwab

26) „Kommt nicht in Frage! Meine Frau soll sich an mich wenden! Ich werde es ihr...!“

„...geben!“ vollendet der Buchhalter gottesgegeben.

„No!“ lacht Butler grimmig. „Ablehnen!“

Mary kommt zu Sir Butler und ist außer sich vor Aufregung und Wut. Als sie der Mann ansieht, da schämt er sich und versteht nicht, wie er sein Herz an diese schlechte Frau verschenken konnte. Er begreift nicht, daß ein so gütiges Herz sich so wandeln konnte.

„Man hat mir den Scheck nicht geschickt! Man hat gesagt, daß ich mich an dich wenden soll! Willst du mir den Scheck geben?“

Sir Butler bleibt ganz ruhig.

„Ich habe mich einmal mit deinem Privatkonto befaßt, Mary! Ich habe einmal festgestellt, was du ausgegeben hast!“

„Eine Mrs. Butler wird sich gewiß erlauben können, ein paar lumpige Pfund auszugeben!“

„Es waren im letzten Jahre 15 000 Pfund, und unser Haushalt hat bei deinem sprichwörtlichen Geiz keine 1000 Pfund gekostet!“

„Was sagst du? Ich bin... geizig? Habe ich nicht...!“

„Die schlechteste Butter vom Markte besorgt! Das billigste Zeug von Wurst, Fleisch und Käse geholt. Gemüße gekauft, das halb verfault war, daß unsere An-

gestellten meuterten! Das hast du! Auf dem Edinburgher Markt macht jede Händlersfrau drei Kreuze vor dir, in der Markthalle mag dich keiner mehr gern bedienen, die ganze Stadt kennt deinen Geiz!“

Unbarmherzig spricht es der Mann aus. Und jedes Wort sitzt. Frau Mary ist vor Aufregung nicht imstande, gleich zu antworten.

„Alles die blanke Wahrheit! Und doch hast du 15 000 Pfund verbraucht! Willst du mir sagen zu was?“

„Freue...!“

„Was Freue in den Pensionaten gekostet hat, das ist von der Rasse aus direkt überwiesen worden, und was Freue hier gebraucht hat, das geht auch extra, denn Freues Konto ist mit dem sündhaften Betrage von 2000 Pfund belastet! Also zu was hast du das Geld verbraucht?“

„Ich... man... man muß doch auch für die Wohltätigkeit...!“

„Ich so... du meinst, den Bekannten aus deiner Heimat, den alten, immer betrunkenen Seemann, der dich ab und zu brandschakt... nun, soll er im Jahre 100 Pfund von dir bekommen haben... das dürfte aber schon sehr hoch gegriffen sein.“

„Hoch gegriffen? Ich...!“ Sie hält im Satz inne.

„Regen wir uns nicht weiter auf“, nimmt Sir Butler wieder sachlich das Wort. „Du hast dir bestimmt ein stattliches Sümmchen beiseite geschafft! Nun gut, jetzt verbräuche erst mal das Geld. Ich gebe dir kein Geld! Nicht ein Pfund!“

Der Haushalt liegt sowieso nicht mehr in deinen Händen, den besorgt Lolott mit Miß Kitty, du hast also für den Haushalt keine Ausgaben. Unsere Spinde sind mit Wäsche für zwanzig Jahre gefüllt. Du hast von mir nichts zu erwarten!“

„Ich brauche das Geld aber! Ich... ich habe das Geld alles ausgegeben. Ich kanns dir beschwören beim An-

denken an meinen toten Vater... ich habe kein einziges Pfund mehr von der Summe. Ich weiß auch nicht, wo alles hingekommen ist.“

Drängend, bittend ist ihre Stimme geworden.

Sir Butler hat das Gefühl, daß sie die Wahrheit spricht, aber er begreift nicht, was sie mit dem Gelde angefangen hat.

„So, du weißt es nicht! Ich will dir was sagen, Mary! Ich gebe dir für deinen Bedarf jeden Monat 20 Pfund. Damit mußt du nun auskommen!“

„Was soll ich mit 20 Pfund! Deine Brauerei wirft im Jahre mehr als zehntausend Pfund ab!“

„Noch etwas mehr, Mary... und die Zinsen unseres Vermögens kommen dazu. Aber das Geld ist nicht dazu da, sinnlos verwirrwirrt zu werden. Also 20 Pfund... und keinen Schilling mehr!“

Mary tobt, aber es nützt ihr nichts. Sir Butler schiebt sie aus dem Zimmer.

★

Alfred arbeitet mit Lobby im Betrieb. Es macht ihm Spaß, den ganzen Arbeitsvorgang kennen zu lernen, und Boulson freut sich über sein großes Interesse.

Um die Mittagszeit trifft Alfred die Schwester und ruft ihr auf der Treppe zu: „Kitty, ich habe einen Mordshunger! Was gibt es Gutes?“

„Was ganz Feines! Komm mal mit in die Küche! Lolott freut sich auch, wenn sie ihren Cavalier aus dem Stadtpark einmal wiederbesieht.“

Alfred wird ein wenig rot.

„Meinst du...?“

„Verstell' dich nur nicht und tue so gleichgültig! Als ob dir die Lolott nicht gefällt! Die ist ja viel hübscher als ich!“

van der Lubbe gesteht die Schandtats

Verlagung des Prozesses bis Mittwoch

Leipzig, 30. Sept. Am Reichstagsbrandstiftungsprozess ist nach Abschluss der Zeugenvernehmungen der Vorsitzende Senatspräsident Dr. Büniger dazu übergegangen, den Angeklagten van der Lubbe selbst zu dem Kapitel Brandstiftung im Reichstag zu hören. Van der Lubbe erklärte sich bereit, direkte Auskünfte auf die Fragen des Vorsitzenden zu geben. Das tat er auch etwas leise, aber doch verständlich. Insbesondere hat er auf die Frage: „Van der Lubbe, haben Sie am 27. Februar das Reichstagsgebäude in Brand gesetzt und bekennen Sie sich schuldig?“ mit einem vernehmlichen „Ja“ geantwortet.

Zu Beginn der gestrigen Sitzung wird der Zeuge Büniger vernommen. Er freisetzt die ihm zugesprochenen Äußerungen ab und redet sich auf sein schlechtes Gehör hinaus. Der Zeuge wird nicht vereidigt. Es folgt die Vernehmung des Zeugen Jahnecke, der bis Juli 1932 Kommunist und Zellenleiter war.

Dann folgt eine recht dramatische und aufschlussreiche Szene. Senatspräsident Dr. Büniger verweist den Zeugen Jahnecke auf van der Lubbe in der Anklagebank. Jahnecke wendet sich zu ihm hin, sieht in teilnahmslos dastehen und fragt ihn, der sich auf Aufforderung des Präsidenten langsam erhebt, unter lautloser Stille: „Marinus, Marinus, kennst Du mich? (Pause). Wir haben dir doch damals geholfen? Wir haben dir doch Essen gegeben?“

Vorsitzender: Van der Lubbe, erkennen Sie Herrn Jahnecke wieder?
Van der Lubbe sieht unentwegt zu Boden, lächelt etwas und sagt: Nein!

Er kann sich dann wieder setzen.
Der Zeuge schildert dem Gericht, daß van der Lubbe damals direkt lustig und geistreich gewesen ist. Etwas vornüber geneigt soll er immer gegangen sein. Jahnecke gewann den Eindruck, daß van der Lubbe von holländischen Kommunisten geleitet war, um die Verhältnisse zu erschöpfen. Van der Lubbe zeigte nach Ansicht des Zeugen Jahnecke ziemlich grobe Intelligenz, wenn auch sein Wissen ziemlich lüdenhaft war. Seine politischen Ansichten deckten sich nicht immer mit denjenigen des Zeugen. „Man muß was machen“ war die stehende Redensart van der Lubbes. Der Zeuge will es aber nicht für möglich gehalten haben, daß van der Lubbe so etwas wie den Reichstagsbrand machen würde.

Vorsitzender: Sie haben gesagt, daß Sie sich nach dem Reichstagsbrand van der Lubbes erinnert hätten. Warum haben Sie selbst keine Anzeige erstattet?

Zeuge: Es war damals eine äußerst erregte Stimmung. Ich glaube mich in großer Gefahr und Befürchtung mit der Brandstiftung in Verbindung gebracht zu werden, weil van der Lubbe bei mir übernachtet hat und weil ich ihm zu essen gegeben habe.

Vorsitzender: Hat er nicht gesagt, die holländischen Arbeiter seien nicht so feige wie die deutschen. Sie würden anders vorgehen und hat er nicht weiter gesagt, er wolle noch einige Tage warten, wie die Sache in Deutschland sich entwickle?

Zeuge: Ja, das hat er wohl gesagt.
Jetzt stellt auch der Angeklagte Torgler Fragen nach dem Charakter der Schulungskurse in den Zellen, worauf der Zeuge meinte, daß man auch in der letzten Zeit im allgemeinen gegen jeden Terror gewesen sei; denn man vertritt die Ansicht, daß man mit jedem Nationalsozialisten, den man niederschlägt, einen neuen Gegner schafft.

Vorsitzender: Meine Frage ist noch nicht beantwortet, nämlich: Wer hat ausdrücklich davon gesprochen, daß der Terror von der KPD abgelehnt werde?

Zeuge: Das war namentlich der Leiter von Neukölln, dessen Außenhalt mir aber jetzt unbekannt ist.

Kandgerichtsdirektor Parisius: Sie sagten, die KPD sei an sich zwar gegen den Terror eingestellt gewesen, anders aber liege die Sache mit dem Kampfbund gegen den Faschismus. Aber der Kampfbund gegen den Faschismus, und das muß Ihnen bekannt sein, ist doch eine Unterorganisation der KPD gewesen.

Zeuge: Jawohl. — Auf eine neue Frage Torglers bestätigt der Zeuge weiter, daß sich gerade in Neukölln im antisozialistischen Kampfbund Elemente gesammelt hätten, die für den Terror waren. Dimitroff, der sich auch hier wieder zum Wort meldet, möchte etwas über die Gründe des Austritts des Zeugen aus der KPD hören und bekommt zu erfahren, daß es sich um persönliche Differenzen in einer Angelegenheit mit einem Buchhändler, der mit der „Welt am Abend“ handelte, drehte. Bei Vernehmungsschluss gibt dann der Zeuge Jahnecke seine eingangs angekündigte Erklärung ab, die aber keineswegs sensationell ist und sich nur auf ihn selbst im Zusammenhang mit Gerüchten über den Prozessverlauf am Donnerstag bezieht. Es liegt ihm daran, sich

selbst und auch die Zentrale der kommunistischen Partei von Vorwürfen zu entlasten, die er für unbegründet hält. Der Vorsitzende bekräftigt ihm auch, daß er die Kommunisten gar nicht beschuldigt hat.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Herr Jahnecke, haben Sie mir gestern einen anonymen Brief geschrieben?

Zeuge: Nein.

Wieder kommt der Angeklagte Dimitroff mit zum Teil bereits gestern gestellten unverändert formulierten Fragen, so daß ihm der Vorsitzende mit Entziehung des Fragerechts droht. Die Verhandlung wird dann auf eine halbe Stunde unterbrochen.

Nach der Pause wird der Zeuge Starke, von Beruf Keller, vernommen. Er hat van der Lubbe zum Essen eingeladen und ihn bei sich übernachtet lassen. Seine Aussagen decken sich auffallend mit denen des Zeugen Jahnecke, ergeben aber nichts Wesentliches.

Der Vorsitzende erklärt hiermit die Zeugenvernehmung für geschlossen. Zunächst fragt der Vorsitzende nach dem 26. Februar, an dem Lubbe in Henningsdorf und in Spandau war.

Vorsitzender: Am nächsten Tag, Montag, den 27. Februar, wann sind Sie da von Henningsdorf weggegangen?

Van der Lubbe: (sehr deutlich) Etwa um 8 Uhr.

Vorsitzender: So früh schon? Das war doch nun der Tag, an dem Sie das Reichstagsgebäude in Brand gesetzt haben? Wir wollen aber zunächst doch genau fragen: Haben Sie den Reichstag angesteckt? Bekennen Sie sich dieser Brandstiftung schuldig?

Van der Lubbe (sehr vernehmlich): Ja.

Vorsitzender: Haben Sie sich die Brandstiftung am Montag überlegt?

Van der Lubbe: Schweigt.

Vorsitzender: Spricht nicht viel dafür, daß Sie schon am Mittelweg, als lo fertig von Brandlegungen die Rede war, daran gedacht haben, den Reichstag in Brand zu stecken?

Van der Lubbe: Nein.

Vorsitzender: Sie sind also erst am Morgen des Montag zu dem Entschluß gekommen, das Reichstagsgebäude in Brand zu stecken?

Van der Lubbe: Ja.



Das erste Roulette wird angebracht:
Am Dienstag um 2 Uhr wird in Baden-Baden die erste Kugel rollen
Rechts: 1 Minute nach dem Anschlag des ersten Plakates am Kurhaus Baden-Baden
Photo Kühn (Baden-Baden)

Vorsitzender: Hören Sie einmal, van der Lubbe, so habe ich mir diese Vernehmung nicht vorgestellt. Ich werde Ihnen nun wieder einfach das Verhalten klären, was Sie in der Voruntersuchung so bereitwillig erklärt haben und es ist das Gute an diesem Prozeß, daß das so genau festgelegt worden ist. Ich lese also jetzt vor: Sie haben den Kohlenanzünder in der Müllerstraße gekauft, dann sind Sie weiter gegangen durch die Chaussee- und Friedrichstraße, Unter den Linden bis zur Wilhelmstraße und durch die Dorotheenstraße zum Reichstagsgebäude. Sie haben sich das Gebäude von allen Seiten genau angesehen. Dabei haben Sie festgestellt, daß an verschiedenen Stellen Einsteigegedächtnisse vorhanden waren. Am günstigsten erschienen Ihnen die Weite, weil dort weniger Menschen waren. Das war um 5 Uhr. Sie haben aber zugegeben, daß sie schon eher einmal dort gewesen wären. Ein Zeuge namens Schmal, ein Beamter des Reichstagsgebäudes, hat Sie dort gesehen. Sie haben aber zunächst nichts weiter gesagt, sondern behaupten, wieder weggegangen zu sein zum Friedrichshain, wo Sie bis spät abends gegen 8 Uhr verweilt haben. Dann haben Sie sich wieder in Bewegung gesetzt zum Reichstag. — Ob das alles stimmt, muß die Beweisaufnahme noch klären. — Der Vorsitzende stellt zunächst noch einmal fest, welche Kleidung van der Lubbe getragen hatte. Es werden dann große Pläne vom Reichstag und Umgebung aufgehängt. Senatspräsident Dr. Büniger teilt mit, daß nun die nach den Angaben des Angeklagten selbst getroffenen Feststellungen vorgehalten werden. Dabei wird im einzelnen auch noch mitgeteilt werden, ob sich weitere Tatsachen ergeben hätten, die ebenfalls hätten festgehalten werden können.

Vorsitzender: Ich mache Sie noch einmal darauf aufmerksam, ich verlese langsam und wenn etwas hier steht, was Sie nicht gesagt haben und was nicht stimmen sollte, so sagen Sie mir das.

Van der Lubbe: Ja.

Vorsitzender: Also die Tatsachen entsprechen dem, was Sie früher ausgesagt haben und was Sie auch heute als richtig bekräftigen?

Van der Lubbe: Ja, so ist es.

Senatspräsident Dr. Büniger führt dann die Vorhalte zu Ende bis zur Beschreibung der Festnahme des Täters im Bismarcksaal. Am Schluß einer ihrer Vernehmungen haben Sie angegeben, Sie hätten geglaubt, daß die Sache so gewesen wäre. Sie glaubten, daß die Durchsicherung etwa 15 bis 20 Minuten in Anspruch genommen habe. Es sind dann Proben veranfaßt worden und es hat sich bestätigt, daß man in diesem Zeitraum was tun kann, was Sie hier selbst beschrieben haben.

Hiermit wird die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung ist auf Mittwoch vormittag 9.30 Uhr angesetzt.

ERHALTET DIE STADT
SCHAUSPIELE

BADEN-BADEN SPIEL

SCHON FÜR 29 TAGLICH 17 4 1. Rang 1. Platz 2. Rang 2. Platz

BEGINN DER MIETE AM 6. OKTOBER 1933

1. Vorstellung: DIE JUNGFRAU VON ORLEANS

AUSKUNFT: KURHAUSKASSE TEL. 1140

WERDET PLATZMIETER!

Eröffnung des Spiel-Casinos Dienstag, 3. Oktober 1933

27) „Ritzy, du und Lolott, ihr seid so grundverschieden. Da ist jedes Vergleichen falsch!“
„Also, du kommst einmal in die Küche?“
„Damit man mich im ganzen Hause dann den Topfgucker nennt!“
„Such, hast du eine Angst! Na, denn nicht!“
„Doch, doch, Ritzy!“ spricht er schnell und folgt ihr in die Küche.
Lolott schaut vom Herd auf, als die beiden eintreten.
„Mahlzeit, Fräulein Lolott!“
„Guten Tag, Mr. Wanders!“ spricht das Mädchen freundlich und eine feine Röte färbt das liebliche Antlitz.
„Einfach reizend sehen Sie aus in dieser kleidsamen Tracht!“
„Lolott, jetzt will er sich einschmeicheln! Er hat nämlich furchtbaren Hunger“, lacht Ritzy.
„Wirklich?“
„Sie ist zu allerliebste!“ denkt Alfred. Er nickt mehrmals: „Ich habe Appetit, einen Mordsappetit, ich könnte alles, was ich sehe, verschlingen!“
„Sie wollen gewiß erfahren, was wir Schönes gekocht haben“, Mr. Wanders?“
„Sehr gern!“
„Sagen Sie doch nicht immer Mr. Wanders, Lolott. Er nennt Sie doch auch Lolott. Nicht wahr, Brüderchen, dir ist es auch lieber, wenn sie Alfred sagt!“
„Aber natürlich! Kaufendmal lieber!“
„Aber das geht doch nicht!“
„Probieren Sie es nur mal, Lolott! Alfred. . . I — f — r — e — d! Alfred! Geht ganz wunderschön!“
„Alfred!“ spricht Lolott gehorsam und wird ein wenig rötter dabei.
„Nicht wahr, ein bildschöner Name!“ spottet Ritzy.

„Er ist sehr schön!“ sagt Lolott einfach.
„Wie mein Bruder selber! Ach, Lolott, Sie wissen gar nicht, wie ungeheuer stolz ich auf meinen schönen Bruder bin.“
„Laß doch die Witze!“ bittet Alfred.
„Alle Damen in Edinburgh sind ganz vernarrt in ihn! Denken Sie einmal, Lolott. . . als er im Park da noch ein Weibchen auf der Bank gefressen hat, da haben ihm drei Damen Herz und Hand angeboten.“
„Du bist ein gräßliches Mädel, Ritzy! Glauben Sie ihr kein Wort, Lolott! Sie will mich nur vor Ihnen heruntersetzen! Seien Sie froh, daß Sie nicht so eine unerzogene Schwester haben.“
Ritzy lacht hell auf und sieht Alfred zärtlich an.
„Ach, du dummer Junge!“
„Ich wäre glücklich, wenn ich eine Schwester hätte, Alfred!“ entgegnete Lolott ernst.
„Sind wir nicht wie Schwestern, Lolott?“ Herzlich blickt Ritzy auf die Freundin.
Da wird es ganz weit um das Herz Lolotts. Mit beiden Händen faßt sie nach Ritzy's Rechte und drückt sie impulsiv.
„Ach ja! Wie Schwestern! Ich bin so glücklich. . . so sehr glücklich!“
Das Gespräch bricht jäh ab, denn Irene Butler ist eingetreten. Zum erstenmal sieht Alfred das hübsche Mädchen und Irene den jungen Mann.
Ihre Augen begegnen sich.
Alfred grüßt. Irene dankt etwas von oben herab, aber lebenswürdiger als sonst.
„Mr. Wanders. . .?“
„Der bin ich, Miß Butler! Ich freue mich, Sie kennen zu lernen!“ sagt Alfred höflich und muß daran denken, daß

er dieses Mädchen auf des Vaters Wunsch hätte heiraten sollen.
„Danke! Wenn ich ehrlich sein soll, so restlos erfreut bin ich nicht, aber Sie scheinen doch mehr Gentleman zu sein wie dieser obdure Herr Lobby. . . oder wie er heißt! Sie sind in dieses Haus gedrungen, haben Unruhe hineingebracht. Ich hoffe, daß jetzt wenigstens die Herren wissen, daß wir Gentlemen gern aufnehmen, aber. . . keine Flegel, wie Mr. Lobby. . . oder wie er heißt!“
„Aber das haben Sie schön gesagt!“
Irene dreht sich jäh um und erschrickt, denn Lobby steht grinsend im Rahmen der Tür.
„Besten Dank für das Kompliment, meine Gnädigste.“
Irene findet nur langsam ihre Sprache wieder.
„In der Küche scheint sich ja alles zu versammeln. Ich finde, daß es nicht der rechte Platz für Ansammlungen ist.“
„O bitte, Miß Butler! Ich suche meinen Freund. Er wird dringend gebraucht. Sehr dringend sogar. Alfred. . . willst du die große Güte haben! Sir Butler wünscht dich zu sprechen!“
„Aber selbstverständlich!“ Alfred erhebt sich rasch, macht eine kurze Verbeugung den Damen zu und verläßt das Zimmer.
Lobby steht noch an der Tür.
„Wollen Sie uns nicht von Ihrer unerwünschten Gegenwart befreien?“ sagt Irene scharf.
„Ich wollte Ihnen nur noch etwas sagen, Miß Butler!“
„Da bin ich wirklich neugierig!“
„Ich hatte Sie mir anders vorgestellt!“
„So!“
(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Schritt in Moskau

Energischer Protest gegen die Ausweisung deutscher Pressevertreter

Berlin, 30. Sept. Im Zusammenhang mit der Ausweisung der deutschen Pressevertreter in Moskau aus der Sowjetunion, gegen die der deutsche Geschäftsträger in Moskau sofort Protest erhoben hat, hat das Auswärtige Amt an die Vorkommission der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken in Berlin gestern nachstehende Verbalnote gerichtet:

Das Auswärtige Amt beehrt sich, der Vorkommission der Union der sozialistischen Sowjetrepubliken auf die Verbalnote vom 22. und 23. d. M. folgendes mitzuteilen:

Die Tatsache der Nichtzulassung kommunistischer und sozialistischer Pressevertreter zum Reichstagsbrand-Prozess in Leipzig war der Vorkommission der UdSSR bereits am 20. d. M. bekannt; denn sie hat in ihrer Verbalnote vom 20. d. M. gegen die endgültige Mitteilung der Nichtzulassung Protest erhoben. Ueber die Gründe, die das Reichsgericht zu einem Ausschluß von Pressevertretern genannter Richtung veranlaßten, wurde die Vorkommission der UdSSR durch ein Schreiben des Herrn Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes am 21. d. M. unterrichtet.

Da Herr Bespalow, der Vertreter der amtlichen sowjetrussischen Telegraphenagentur, und Frau Reith, Vertreterin des offiziellen Blattes „Iswestija“ sind, mußten die beiden genannten Persönlichkeiten zumindestens von der Tatsache der Nichtzulassung unterrichtet sein, als sie nach Leipzig fuhren. Die Reise konnte also nur den Zweck haben, die vom Reichsgericht ausgesprochene Nichtzulassung zu umgehen. Die beiden Pressevertreter legten sich durch diese Reise dem Verdacht aus, auf einem ungesetlichen Wege die Teilnahme am Reichstagsbrandprozeß zu erreichen. Das Verhalten der genannten in Leipzig und deren Berichterstattung aus Leipzig, die in tendenziöser Weise den Tatbestand der Beweisaufnahme entstellte, verstärkten den bereits bestehenden Verdacht und führten zu einer vorläufigen Festnahme. Schon nach einigen Stunden jedoch erfolgte die Freilassung. Der Polizeipräsident in Leipzig, wie auch die Reichsregierung haben sofort ihr Bedauern ausgesprochen, eingehende Ermittlungen sind unverzüglich eingeleitet worden. Nach Abschluß dieser Ermittlungen wird das Auswärtige Amt die Vorkommission der UdSSR von dem Ergebnis unterrichten.

In einer Note des Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten an den deutschen Geschäftsträger in Moskau vom 26. d. M. hat die Regierung der UdSSR den Vorfall in Leipzig zum Anlaß genommen, um ganz allgemein auf die Nichtzulassung der Vertreter der Sowjetpresse in Deutschland einzugehen. Das Auswärtige Amt hält es für notwendig, hierzu folgendes festzusetzen:

Seit Monaten hat die Berichterstattung der Vertreter der Sowjetpresse zu schwersten Beanstandungen Anlaß gegeben. Die Berichterstattung, insbesondere die der amtlichen und

halbamtlichen Pressevertreter entbehrt nicht nur die zu erwartende übliche Korrektheit, sie war vielmehr stets in tendenziöser Weise gefärbt und enthielt fortgesetzt starke Angriffe gegen das deutsche Volk, die deutsche Regierung und leitende Staatsmänner. In wiederholten Malen ist die Regierung der UdSSR auf das Unhaltbare dieses Zustandes aufmerksam gemacht worden und um Abhilfe gebeten worden, ohne daß hieraus irgendwelche Schlussfolgerungen gezogen worden wären. Die seit Monaten festgestellte Abberufung von Frau Reith ist nicht erfolgt.

Inhalt und Form der Berichterstattung der Berliner Vertreter der Sowjetpresse überreichen in sich steigender Weise jedes erträgliche Maß. Trotzdem sind die sowjetrussischen Pressevertreter in Deutschland nicht einer diskriminierenden Behandlung unterworfen worden. Wenn in letzter Zeit Pressevertreter Gegenstand unliebsamer Vorkommnisse waren, so muß in Betracht gezogen werden, daß die eben dargelegte Tendenz ihrer Berichterstattung zu einer großen Erregung der öffentlichen Meinung in Deutschland geführt hat, die von dieser Berichterstattung durch die ständigen deutschsprachigen Rundfunksendungen aus der Sowjetunion Kenntnis erhielt.

Unabhängig davon muß festgestellt werden, daß die in Moskau lebenden deutschen Pressevertreter zeitweilig nicht einmal ohne besondere Genehmigung amtlicher Stellen der Sowjetregierung Moskau verlassen durften. Ihre Berichterstattung unterliegt einer ständigen Kontrolle. Der Nachweis einer tendenziösen Berichterstattung dieser deutschen Pressevertreter, die auch nur im entferntesten mit der der sowjetrussischen verglichen werden könnte, ist nicht zu erbringen. Der Grundlag durch eine sachliche Berichterstattung den freundschaftlichen Beziehungen beider Länder zu dienen. Ist von den deutschen Pressevertretern stets beachtet, von den sowjetischen Pressevertretern in Berlin seit immer verletzt worden.

Auf Grund dieses ganzen Sachverhaltes vermag das Auswärtige Amt eine Berechtigung für die von der Regierung der UdSSR getroffene Maßnahme nicht anzuerkennen.

Die Repressalie gegen die deutschen Pressevertreter in Moskau kann keine Begründung finden in einem Vorfall für den die Berliner Sowjetkorerespondenten selbst die Verantwortung tragen.

Die Ausweisung der deutschen Pressevertreter aus der Sowjetunion ist auch aus pressepolitischen Gründen gänzlich unverständlich und stellt für die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Länder eine schwere Belastung dar, für die die Regierung der UdSSR die alleinige Verantwortung trägt.

Wettrüsten Moskau—Tokio

„Tokio im Aktionsradius sowjetrussischer Bombenflugzeuge“

Tokio, 30. Sept. Die beträchtlichen Rüstungen Sowjetrusslands als Ergebnis des ersten Fünfjahresplanes werden von dem Sprecher des japanischen Kriegsministeriums als Hauptgrund für die geplante Einlegung von 620 Mill. Yen in den nächstjährigen japanischen Haushaltsplan angegeben. Der Sprecher wies darauf hin, daß die japanischen Militärbehörden entgegen Presseberichten die Armee um vier Divisionen vermehren. Sie betrachteten es aber als unumgänglich notwendig, Materialanlieferungen auf „Nachkriegsgrundlage“ zu machen, um die Verteilung von Mandatsinseln in Übereinstimmung mit dem zwischen Japan und Mandschukuo am 19. September 1932 abgeschlossenen Abkommen sicherzustellen. Der Sprecher erklärte alsdann, daß die heutige russische Armee weit stärker sei als die Armee des zaristischen Rußlands. Die Sowjetarmee, die bereits auf „Nachkriegsgrundlage“ organisiert sei, bestehe aus 75 Infanteriedivisionen und 13 Kavalleriedivisionen mit einem Mannschafbestand von 1.800.000 (Friedensstärke) zusammen. Außerdem sei die Sowjetarmee mit 2200 Flugzeugen, 1500 Tanks und einer großen Anzahl von Einheiten für die chemische Kriegsführung versehen.

Der mandchurische Zwischenfall habe naturgemäß eine Spannung zwischen Sowjetrußland und Japan hervorgerufen. Der Sprecher fügte hinzu, daß die im Fernen Osten zusammengezogenen Sowjettruppen zehn Divisionen stark seien, mit 800 Tanks und mehreren hundert Flugzeugen, unter denen sich schwere Bombenflugzeuge befänden, deren Aktionsradius leicht bis Tokio und Osaka reiche.

Am Donnerstag ist in Anwesenheit des Marineministers ein neuer japanischer Kreuzer von Stapel gelaufen, der 8000 Tonnen Wasserdrängung hat. Der Kreuzer soll Ende 1934 in Dienst gestellt werden.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die letzte Aussprache zwischen Außenminister Litwinow und dem japanischen Botschafter Hirota gezeigt, daß eine Annäherung zur Beilegung des politischen Konflikts in der chinesischen Döbafage nicht erzielt werden konnte. Die japanische Regierung hat die russischen Behauptungen als nicht haltbar bezeichnet. Die Ablehnung der russischen Behauptungen dürfte zu einer weiteren Zuspitzung der politischen Lage führen.

Genf ist festgefahren

Verzweifelte Anstrengungen um einen „Erfolg“

Berlin, 30. Sept. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Die Lage in Genf läßt sich mit den Worten des „Petit Parisien“ am besten ausdrücken, der erklärte: „Es bleibe Berlin natürlich freigestellt, die französischen Vorschläge abzulehnen. Wenn aber die Konferenz zu einem Mißerfolg führe und wenn als notwendige Folge davon ein Rüstungswettlauf eintreten würde, so müßte die gesamte Verantwortung dafür Deutschland zugeschoben werden.“ Etwas anderes wollte ja Frankreich nie erreichen, aber einweilen sind wir noch nicht so weit. Es darf dabei zunächst und zuerst nicht vergessen werden, daß Boncour selbst den Vermittlungsvorschlag Italiens — Erhöhung der Reichswehr, Zugestehung gewisser Waffen und Disziplinierung — strikte ablehnte, während England dem Gedanken nicht unbedingt ablehnend gegenüberstand.

Daß Baron von Neurath und Dr. Göttschewski nach Berlin zurückkehren, bedeutet keineswegs eine Sensation. Die Führer auch der anderen Abordnungen verlassen Genf, um ihren Regierungen zu berichten und sich neue Instruktionen zu holen. Wenn die Abrüstungsverhandlungen wieder aufgenommen werden, steht einweilen noch nicht fest; man will jedenfalls vor dem offiziellen Beginn der Abrüstungskonferenz am 18. Oktober noch zu einer Einigung, wenn auch nur zu einer Einigungsformel kommen.

Welche Blüten die reine Angst um ein Winkeln der Konferenz treibt, zeigt ein Artikel des berühmten „Agur-Schreibers“, der natürlich durch die ganze Weltpresse gegangen ist. Er diktiert Deutschland einen Angriff auf Frankreich unter Umgehung der Grenzbesetzungen durch die Schweiz zu. Wozu man deutscherseits bemerkt, daß das Geschreibsel zu absurd ist, als daß es einer Würdigung wert wäre. Die vielen Einzelbesprechungen haben die frag auseinanderstrebenden Meinungen einander nicht näherzubringen vermocht. Die Lage ist vollkommen festgefahren. Die deutsche Delegation hat insofern einen guten Stand, als ihr Standpunkt klar und eindeutig ist, während um die Abordnung herum ein Durcheinander von Meinungen und Behauptungen liegt, das seine Kräfte gegenseitig immer wieder absorbiert.

Reichspropagandaminister Dr. Göttschewski hat gestern nachmittag um 3 Uhr mit dem ihm vom Führer gesandten Son-

derflugzeug Genf verlassen. Dr. Göttschewski begab sich von dem ihm zu Ehren gegebenen Frühstück beim Generalsekretär des Völkerbundes Avenol direkt auf den Flugplatz, wo sich zum Abschied Mitglieder der deutschen Abordnung, der deutschen Presse und der deutschen Kolonie eingefunden hatten.

Längere Unterredung Dollfuß—Benesch—Titulescu auf dem Bahnhof Wörgl

Wien, 30. Sept. Auf dem Bahnhof Wörgl hatte Bundeskanzler Dollfuß, der sich auf der Rückreise aus Genf befindet, am Freitag früh eine längere Unterredung mit dem tschechoslowakischen Außenminister Benesch und dem rumänischen Außenminister Titulescu, die nach Genf reisen und deren D-Zug fast zu gleicher Zeit in Wörgl eintraf. Durch die Unterredung, die in dem Salonwagen des D-Zuges Wien—Paris geführt wurde, erlitten die beiden Züge eine halbstündige Verspätung. Dr. Dollfuß legte den beiden Außenministern seine Auffassung über die österreichische Politik und die politische und wirtschaftliche Neuordnung im Donau-Raum, die bekanntlich auch auf der Konferenz von Sinaita der Hauptgegenstand der Beratungen war, dar.

Enge Verbindung der Armeen der Kleinen Entente?

London, 30. Sept. Anlässlich des Besuchs des französischen Generalsabschefs, General Weygand in Prag schreibt der „Evening Standard“ zu der angeblich beabsichtigten engen Verbindung, daß diese eine grundlegende Aenderung des militärischen Gleichgewichts in Europa bedeuten würde. Die Kleine Entente würde dadurch eine Armee erhalten, die sogar größer als die französische sein würde. Das Blatt berechnet die stehenden Armeen Südbanwens, Rumaniens und der Tschechoslowakei auf 593.504 Mann, während die stehende französische Armee 578.900 Mann betrage. Außerdem hätten alle drei Staaten der Kleinen Entente die allgemeine Dienstpflicht. Ihre ausgebildeten Reservisten seien somit durch die Zahl der kriegsfähigen Männer begrenzt.

Die Heere seien wohl ausgerüstet mit Tanks und moderner Artillerie und verfügten zusammen über 1887 Kriegsflyzeuge.

Warenhausbrand in Dortmund

Dortmund, 30. Sept. Aus bisher noch unaufgeklärter Ursache brach gestern in den Vormittagsstunden in den Kellerräumen des großen Warenhauses der Firma Theodor Althoff (Karlstadt-Konzern) im Zentrum der Stadt ein Brand aus. Für die Feuerwehr, die bald zur Stelle war, war es ungeheuer schwierig, an den Brandherd heranzukommen, da das Warenhaus in kurzer Zeit mit dichtem Qualm angefüllt war, der jedes Vordringen unmöglich machte.

Das Publikum verließ das Warenhaus auf schnellstem Wege, aber ohne Panik. Mehrere Personen, die infolge der Rauchgase das Bewußtsein verloren hatten, mußten herausgetragen werden. Es brannten der Papierkeller, wobei der benachbarte Baumwollkeller stark gefährdet war und teilweise in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die großen Schaufensterfronten wurden eingeschlagen, die Dekorationen und Auslagen herausgerissen und auf den Bürgersteig geworfen. Die eineinhalbstündige Arbeit der Feuerwehr war so schwierig, daß ein halbes Dutzend der Feuerwehrleute, die sich trotz der Masken Rauchvergiftungen zugezogen hatten, von der Brandstelle fortgebracht werden mußten. Der Sachschaden ist sehr bedeutend. Die Gefahr scheint noch nicht beseitigt zu sein. Der Feuerwehrmann Widdemüller betätigte sich sehr erfolgreich als Lebensretter. Unter Einsatz des eigenen Lebens rettete er vier Kameraden, die schwer rauchvergiftet waren. Außerdem wurden durch die Feuerwehr zwei ebenfalls rauchvergiftete Angehörige der Firma Althoff in Sicherheit gebracht. Sie befinden sich sämtlich außer Lebensgefahr. Polizeipräsident Scheymann leitete persönlich die Abperrungsmaßnahmen.

Aus Baden und Nachbarstaaten

Hierburken bei Adelsheim, 30. Sept. (Anwesen- und Vertikantenbrand.) Auch hier brach am Mittwochabend ein ziemlich schwerer Brand in dem Anwesen der Firma Auto-Becker aus, das trotz eifriger Bekämpfung mit samt den Vertikanten vollständig eingeäschert wurde. Infolge araken Funkenflugs waren die Nachbaranwesen äußerst gefährdet, so daß die Feuerwehren ihr Hauptaugenmerk auf ihre Rettung lenken mußte. Gegen 1 Uhr nachts war das Feuer so weit eingedämmt, daß die Wehr abrücken konnte. Ueber die Brandursache ist man hier noch nicht im Klaren, auch liegen noch keine Anzeichen über die Schadenshöhe vor.

Ulm bei Tauberbischofsheim, 30. Sept. (Vom Starkstrom getötet.) Beim Fahren der Dreschmaschine kam das Maschinenrohr mit der elektrischen Leitung in Berührung, wodurch der Maschinenführer Georg Densler vom elektrischen Strom getroffen und getötet wurde.

Stuttgart bei Eisingen, 30. Sept. (Drei Scheunen eingestürzt.) In der Nacht auf Freitag wurden die vollgefüllten Scheunen, darunter eine Doppelscheune, der Landwirte Ludwig Kopp s. R. Ko. b. A. Kuhn und Glasmeister Ad. Ebert vollständig eingestürzt. Durch eine einfallende Mauer wurde das Wohnhaus des Viehtrügers Baumhüsch beschädigt. Ten oerzimmern Kräften der Feuerwehren von Kirchardt, Grombach, Bergangen, Itzingen und der Motorprüge aus Eisingen gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und weiteres Unheil zu verhindern. Der Schaden ist beträchtlich. Ueber die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt.

Wetzlar, 30. Sept. (54jährige Mädchen lebensgefährlich verunglückt.) Donnerstags nachmittags stürzte in der Belfortstraße ein 54jähriges Mädchen von einem amei Stockwerke hoch liegenden Blechdach ab in den Hof, wo es mit schweren lebensgefährlichen Verletzungen bewußtlos liegen blieb. Das Kind, das nur zu Besuch seiner Verwandten hier weilte, wurde in das Krankenhaus Siloah eingeliefert. Es hat einen schweren Schädelbruch, Rückenbruch, Oberarmbruch sowie Quetschungen und Gesichtsverletzungen davongetragen. Sein Zustand ist recht ernst.

Freiburg, 30. Sept. (Der Verleger der Karl Man-Geschichten gestorben.) In Freiburg verstarb dieser Tage in aller Stille der Verlagsbuchhändler Fr. C. Felsenfeld im Alter von 80 Jahren. Mit ihm ist eine der populärsten Verlegerpersönlichkeiten dahingegangen. Er war der Herausgeber der weltbekannten Werke Karl Man's. Literarisch hat er sich durch Herausgabe der Zeitschrift „Almanach“ besondere Verdienste erworben.

Großfeuer im Taubertal

Sechs Wohnhäuser und fünf Scheunen eingestürzt. — Die gesamte Ernte und viel Kleinvieh verbrannt. Gesamtschaden etwa 200.000 Mark.

Schwabhausen bei Tauberbischofsheim, 30. Sept. Mittwoch abends 10 Uhr brach hier in der Scheune des Landwirts Emil Bleich Feuer aus, das sich zu einem Großfeuer entwickelte und insgesamt sechs Wohnhäuser und fünf Scheunen in Schutt und Asche leitete. Die Ausbreitung des Brandes erfolgte so rasch, daß nur an die Rettung des Viehs gedacht werden konnte, das auch mit Ausnahme mehrerer Schweine aus den Ställen gebracht wurde. Die ganze Ernte ist vernichtet, auch vom Inventar wurden nur wenige Stücke in Sicherheit gebracht. Zur Bekämpfung des Großfeuers waren die Wehrmannschaften der ganzen Umgebung und die Motorprüge von Tauberbischofsheim und Lauba herbeigezogen. Die bis in die tiefe Nacht hinein anstrengt arbeiteten, um das Feuer Herr zu werden. Gegen 3 Uhr morgens war die Hauptgefahr beseitigt. Die Brandopfer sind der Landwirt Emil Bleich (Wohnhaus und Scheune), Landwirt Gottfried Hettlinger (Wohnhaus und Scheune), Landwirt Otto Lebert (Wohnhaus und Scheune), Landwirt Ludwig Mähling (Wohnhaus und Scheune), Frau Lina Uffinger (Wohnhaus), Witwe Elise Wederer (Wohnhaus) und Landwirt Ludwig Fiedlerroth (Wohnhaus und Scheune). Der Gesamtschaden wird auf etwa 200.000 Mark geschätzt, der größtenteils durch Versicherung gedeckt ist. Die Brandursache ist noch nicht restlos geklärt; man vermutet Brandstiftung, da das Feuer in der Scheune ausgebrochen, das Feuer aber vollständig trocken eingebracht worden ist. Zwei junge Leute stehen im Verdacht der Brandstiftung, sie wurden auch festgenommen, man glaubt jedoch nicht an ihre Täterschaft. Die Untersuchung wird weitergeführt.

Dinglingen gegen die Eingemeindung mit Lahr

Die Regierung hat das letzte Wort.

Lahr, 30. Sept. Wie schon berichtet, hielten am Donnerstagabend die Bürgerausschüsse von Lahr und Dinglingen Sitzungen ab, in denen die Eingemeindung Dinglingens nach Lahr als Hauptpunkt auf der Tagesordnung stand. Während Lahr der Eingemeindungsvorlage einhellig zustimmte, regte in Dinglingen die Opposition; mit 10 Nein gegen 5 Ja und zwei Enthaltungen wurde die Vorlage abgelehnt, so daß jetzt die Regierung von sich aus die weiteren Schritte für die Eingemeindung, welche am 1. Oktober erfolgen muß, zu bestimmen hat.

Aus Ettligen-Stadt und Land Sonntagsgedanken

Wenn sich heute die deutsche Familie an den Tisch setzen will, dann soll der Vater zu allen, die um ihn stehen, sagen: Galt! Hände weg von Gabel und Löffel und Teller! Still! Horcht auf mich! — Heute ist deutscher Erntedanktag und bevor wir an den gedeckten Tisch uns setzen, denken wir an den, der alle Tage uns Brot gibt und darum wollen wir beten zusammen:

„Alle Augen warten auf dich, o Herr! Du gibst ihnen Speise zur rechten Zeit, du öffnest deine milde Hand und erfüllst alles, was da lebt mit Segen. Lob, Ehre und Dank sei dir, o Herr! Amen!“

Ein winziges kleines Körnlein war in die Ackerhülle gefallen. Und dann kam Regen und Sonne und es wuchs und reifte. Aber viel Schweiß kostete die Arbeit von der Saat bis zur Ernte. Und Sorgen haben den Landmann begleitet, bis er die letzte Garbe in seine Scheune brachte.

Arbeit am Acker ist ein heiliges Werk, ist Gottesdienst. Erlösung und Befreiung, Glück und Vollenbung. Schöpferkraft fließt durch die Arme des Bauern, wenn er die Saat auswirft, und der allgütige Gott läßt ihm als Senfemännchen über tausend- und millionenfältiges Leben das Urteil sprechen, um dafür Brot den Menschen zu geben.

Und heute faltet der Bauer seine Hände und wir alle wollen das gleiche tun und Gott danken, der deutsches Korn auf deutscher Muttererde gedeihen ließ. Seite an Seite wollen wir heute stehen neben dem ersten Sohn des Vaterlandes und am Erntedanktag uns zum Bauern bekennen, der tragenden Säule des vom Bauern- und Volkskanzler geschaffenen neuen Staates.

Danken und — helfen. Keiner von uns erwirbt sein tägliches Brot als Einfieler. Alle helfen zueinander, das ganze Volk. Und darum sollen sich auch alle an den Tisch setzen gleich einer großen Familie, die in schwerer Zeit sich durchkämpfen muß und sich wehren um das tägliche Brot. So soll niemand hungern, und wenn einer einen weilt, bei dem es knappt zugeht, dann teile er sein Brot mit ihm. Denn auch für die Armen hat der Herrgott die Früchte des Jahres gesegnet.

Dann kommt der Erntedank auch dort von Herzen, wo Armut die Suppe dünn und die Brote klein macht. Beten und danken, helfen und geben — so wollen wir feiern den deutschen Erntedanktag. Der Sonntagschreiber.

Der Tag des deutschen Bauern

Dem Aufruf der Kreisleitung Ettligen der Badischen Bauernschaft wurde in großer Zahl Folge geleistet, so daß die Veranstaltungen für die hiesigen Einwohner sowie der auswärtigen Besucher bestimmt abwechslungsreiche Stunden bringen werden. Die Meldungen einzelner sowie größerer landwirtschaftlicher und sonstiger Gruppen sind in folgender Weise eingegangen, so daß heute schon verraten werden kann, daß der Festtag alle früheren dieser Art übertrifft wird. Darum auf nach Ettligen zum Bauerntag!

Programm:

- 6.00 Uhr Wecken durch Böllerschüsse und Trompetensignal.
- 8.00 „ Propagandamarsch der SA durch die Straßen der Stadt unter Vorantritt der Musikfahne Ettligen, anschließend Gelegenheit zum Gottesdienst und zwar:
 - für Katholiken:
 - 9.00 „ Hauptgottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche.
 - 9.30 „ Sondergottesdienst in der Martinskirche;
 - für Protestanten:
 - 9.00 „ Hauptgottesdienst.
- 10.00 „ Anmarsch der Wagen und Gruppen auf dem Exerzierplatz (Wafen).
- 10.15 „ Gedenkfeste am Denkmal des Landw. Bezirksvereins (sog. Rühlstein).
- 10.30 „ Antreten der Formationen der SA, SS, BDM, etc., Vereine und sonstigen Verbände.
- 11.00 „ Abmarsch des Festzuges durch die Straßen der Stadt, und zwar: Rhein-, Badenort-, Leopold-, Schöllbrunner-, Lützen-, Forzheimer-, Durlacher-, Guttentkruzer-, Karlsruher-, Forzheimers-, Kronenstraße nach dem Marktplatz. Dasselbst Vortrag von Musik- und Gesangsvorträgen, sowie Ansprache des Kreisbauernführers Bürgermeister Lumpp, Ettligenweiler. Anschließend Marsch nach der Hitler-Weide und Kundgebung daselbst.
- 5.00 bis 7.00 Uhr Radioübertragung auf dem Marktplatz, Kundgebungen der Reichsbauernschaft, wobei u. a. namhafte Redner der Bauernbewegung sprechen.

Abends in verschiedenen Lokalen Erntedank- und Ueber den Bauerntag werden von Hitlerjugend und Mädchen Festabende zum Preise von Mk. — 20 angeboten. Es wird ganz besonders darauf hingewiesen, daß der Reinerlös restlos der NS. Volkswohlfahrt zufließt. Niemand sollte in Stadt und Land ohne dieses Abzeichen anzutreffen sein, trägt er doch bei, im kommenden Winter das Los seiner Volksgenossen, die durch Erwerbslosigkeit, Krankheit etc. in schwerster Not sich befinden, zu erleichtern!

Die Dienststunden der städtischen Dienststellen im Winterhalbjahr beginnen vom kommenden Montag an um 8 Uhr bis 12 1/2 Uhr und von 2-6 Uhr. (Amtliche Bekanntmachung am Montag.)

Cheausgebote. Schlosser Alfred Willy Wicker, Ettligen, und Karolina Kiefer, Karlsruhe-Ruppurr. Invalidentrentner Bertold Meißner, Ettligen, und M. Legleiter, geb. Bürger.

Wochenrundschaue aus Stadt und Bezirk Ettligen

Die NS-Sago-Leitung Ettligen hat den Plan einer großen

Handwerker- und Gewerbe-Ausstellung des Amisbezirks Ettligen

im Rahmen der Handwerker-Werbeweche vom 15. bis 23. Oktober d. Js. aufgegriffen und drängt die Unentschlossenen auf dessen Ausführung, indem sie ihnen klar macht, daß nur der im neuen Staat etwas bedeutet, der sich rührt und sich Geltung verschafft. Ettligen hat auch allen Grund, konkurrenzfähig gegenüber der Großstadt zu sein; den Käufern vor Augen zu führen, daß man hier ebenso gut und ebenso billig bedient werden kann als es in Karlsruhe geschieht. Günstig für eine derartige Veranstaltung in Ettligen ist, daß Herr Ausstellungsrat Rühlcr-Karlsruhe, dem alle badischen Ausstellungen unterstehen, die Kosten der Karlsruhe Grenzlandmesse für nicht viel Geld — wie der Ausstellungsleiter Pa. Zscherlich betonte — hierher bringt und so schon wesentliche Arbeit vorgeleistet ist. Der Quadratreimer Ausstellungsplatz ist mit höchstens 1,50 RM. einschl. Beleuchtung und Versicherung veranschlagt. Als Ort kommt die Stadt. Festhalle inbetracht, geöffnet wird die Ausstellung jeden Tag von 14-20 Uhr sein. Ein „Ausstellungs-Kaffee“ bietet die Möglichkeit, sich zu erfrischen. Im übrigen wird an jedem Tag der Woche etwas Besonderes geboten. Um das Publikum der Umgebung beizuführen, sind verbilligte Sonderfahrten vorgezogen. Ziel und Zweck der Ausstellung ist, das Handwerk und den Einzelhandel hier zu beleben, ihnen Aufträge zuzuführen, um der Beschäftigungslosigkeit zu steuern. Die Unkosten, die der Ausstellende für diesen erwerbshilfszweck aufzuwenden hat, sollen in mäßigen tragbaren Grenzen bleiben, mit denen von Karlsruhe jedenfalls in keiner Weise vergleichbar sein. — Eine enge Ausstellungslösung wurde bei der Vorbereitung im „Alten Ert“ bereits am geigen Abend gebildet, damit Beteiligungsmeldungen schon an den Schriftführer, Herrn Uhrmachermeister Hagel, sofort abgegeben werden können. Es kann dabei keine langen Erwägungen, sondern nur unerschütterliches Handeln geben. Bis zum Kommen des Mittwochs müssen die Anmeldungen eingegangen sein. Die Besprechungen nahmen unter Kreis-Sago-Führer Otto Ham einen raschen Verlauf. Es war zu ersehen, daß es ganz falsch wäre, sich beiseite zu stellen; Handwerker, welche sich nicht in die Gesamfront einließen, werden mit Schwierigkeiten beim Erteilen der Handwerkerkarte und bei der Zulassung zu Geschäftsdarlehen zu rechnen haben. Weiteres wird in der örtlichen Presse in den nächsten Nummern zu finden sein. Nachdem die Ausstellung beschlossene Sache ist, muß überall für sie geworben werden in zweifacher Richtung: 1. für die Beteiligung des ganzen Handwerks, Gewerbes und Handels; 2. für einen starken, allseitigen Besuch. Möge das Werk gut gelingen.

Es ist keineswegs übertrieben, zu sagen, daß die vergangene Woche ganz im Zeichen des Erntedankfestes steht, das dieser Woche die schönste Krönung geben wird. Ueberall, in den Dörfern und auch in den Städten, ist man emsig am Werk, das Fest so zu gestalten, daß es dem großen Grundgedanken würdig, kein leeres Vergnügen, sondern wirklich ein freudig-erhüllter Dank gegen Gott werde. Gott und allem, was er uns durch des Landes Segen beschert hat, gilt an diesem Tage allein die Ehre. Der Städter aber wird insbesondere auch den ehren, der hier Werkzeug Gottes ist, den Bauern. So haben viele Städtler sich vorgenommen, diesen Tag auf dem Lande zu begehen. Die Bauern wissen nämlich sehr gut, Feste zu feiern. Man schaue sich bloß einmal das Programm an, das die Langezeit inbacher für ihren Erntedankfesttag aufgestellt haben. Aber auch in Ettligen ist, zumal für den Vormittag, an dem die Gottesdienste der beiden Konfessionen im Mittelpunkt stehen werden, vieles geplant (vergleiche das Programm in dieser Nummer). Jeder Einzelne muß mithelfen alles festlich herzurichten. Jedes Haus soll freundlich aussehen und gleichzeitig mitfeiern durch seinen Schmuck und seine Blumenzier.

Wir schlossen die letzte Wochenendbetrachtung mit der Anforderung zum Wandern, das gerade im Herbst zu großen Freuden verhilft. Nicht oft genug kann die dringliche Mahnung zum Wandern an die Rässigen und Säumigen erhoben werden. Immer wieder soll auf die Bedeutung des Wanderns für die Gesundheit des Körpers, für das Wohlbefinden des Geistes und der Seele, dann aber auch für ein echtes Gemeinheitsleben hingewiesen werden. Jeder muß es wieder erfahren, denn leider ist in den letzten Jahren das Wandern mehr und mehr zurückgegangen. Schuld daran ist ohne Zweifel auch die Zunahme des Automobilbesitzes. Er hat zu einer großen Hebe durch die schönsten Landschaften geführt und gar viele den verschwiegenen Schönheiten der näheren und der ferneren Heimat ferngehalten. Die wirklichen Schönheiten liegen ja nicht an der Straße, sie müssen erobert und erhandert werden. Es ist eine Kunst, vom Auto aus die Welt richtig zu sehen. Der Gegenwartsmensch wird auch sehr von einer Unzahl von Versammlungen, Kundgebungen und ebenso vom Sport, dem die meisten, aber leider lediglich als Zuschauer beizuwohnen, in Anspruch genommen, daß darüber die gute, alte deutsche Wandersfreudigkeit ins Hintertreffen giet. Die beauftragten Organe der Regierung sind deshalb bemüht, durch Werbung und Anregung die Wanderlust, die dem Deutschen ursprünglich im Blute steckt, wieder zu wecken. Der Reichskanzler hat eigens einen Reichswanderführer bestellt und zwar in der Person des heftischen Ministerpräsidenten Dr. Werner. Auf der fünfzigjährigen Reichsverbandes Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, die vom 16. bis 18. September in Frankfurt stattgefunden hat, wies dieser Führer in einer richtunggebenden, groß angelegten Rede auf die heiligen Werte des Wanderns, die Zusammenhänge von Wandern, Volkstum und staatsbürgerlicher Gesinnung hin. Bei dieser Gelegenheit trat auch der Schwarzwalddverein erstmals nach der Verschmelzung des badischen und des württembergischen Gebiets als geschlossener Verband in einer großen Kundgebung auf. Ferner ist zu erwähnen, daß der Schwarzwalddverein mit seinem württembergischen Zweig überhaupt der älteste der deutschen Wandervereine

ist. Er wurde bereits im Jahre 1864 gegründet. Es wurde im übrigen angeregt, die nächste Hauptversammlung 1935 in Freiburg stattfinden zu lassen. Von den hervorragenden Teilnehmern der Tagung nahmen Reichsleiterführer von Tschammer-Ditten und bei einer Massenfundgebung auf dem Römerberg noch einmal der Reichswanderführer das Wort. Der erstere betonte, daß es Anspruch und Verpflichtung der Wandervereine sei, einen Wandernachwuchs heranzubilden und demnach etwa aufgelöste Jugendorganisationen innerhalb der Wanderverbände wieder aufzubauen. Dr. Werner hieß die echten Wandersleute die Kinder und Wegbereiter der nunmehr erkämpften Volksgemeinschaft bei der zur Wirklichkeit gewordenen Nationalfeste.

Die Tage sind seit Herbstbeginn erheblich kühler geworden. Bald wird man die wärmependenden Dafen wieder nötig haben. Ein Vorfall, der sich dieser Tage am Lindscharren zugetragen hat, sollte daran mahnen, beim ersten Einheizen der Dafen nach der Sommerpause größte Vorsicht walten zu lassen, denn ein längere Zeit nicht gebrauchter Ofen hat manchmal „gefährliche Mucken“. Eine Familie im 1. Stock des großen Hauses hatte dieser Tage ihren Ofen angezündet, in welchem sich den Sommer hindurch allerlei Abfall wie Papier, Lumpen und dergleichen angesammelt hatte. Es trat eine fürchterliche Rauchentwicklung ein, und weil der Schornstein noch nicht „sog“ (er muß nämlich erst einmal durchwärmt sein), drang der Qualm in den oberen Stockwerken durch alle Herd- und Ofentüren in die Räume, so daß sämtliche Bewohner zur Flucht ins Freie gezwungen waren. Zum Glück erinnerte sich eine Frau daran, daß in einer Wohnung ein vier Wochen altes Kind schlief, dessen Mutter einen Augenblick weggegangen war, um Besorgungen zu machen. Die Wohnung war verschlossen, und der gerade am Haus arbeitende Dachdecker Helfer versuchte vergeblich, durch das Fenster in die mit diesem Rauch erfüllten Zimmer einzudringen, um das Kind zu retten. Schließlich gelang es, die Tür aufzubrechen und das Kind dem sicheren Erstickungstode zu entziehen. Noch Tage nachher zeigte das arme Wesen Anzeichen von Rauchvergiftung. Also: seid vorsichtig beim ersten Einheizen, gar leicht ist ein Unglück geschehen!

70 Jahre Handwerkerleben. Am morgigen 1. Oktober vollendet Herr Blechnermeister Otto Vogel (wohhaft Seminarstr. 4) sein siebzigstes Lebensjahr. Was der Vater gewesen, sollte der älteste Sohn ebenfalls werden, ein ehrlicher Blechnermeister, so war es Herkommen in jener Zeit. Nach der Lehre begab sich der Junggeselle auf Wanderschaft. Er arbeitete zuletzt in der Dreiskau-Metropole Freiburg, der jüngsten Großstadt Deutschlands, deren mächtiger Aufstieg schon damals begonnen hatte. Im August 1893 kehrte Herr Vogel in seine Vaterstadt zurück, um sich selbständig zu machen. Mit dem 71. Geburtstag verbindet er also auch das 40jährige Geschäftsjubiläum und kann so ein Doppelfest begehen. Zwei Jahre nachdem er sein Geschäft gegründet, konnte der junge Handwerker auch daran denken, einen eigenen Hausstand zu gründen. Er verheiratete sich mit der ihm heute noch zur Seite stehenden Gattin, Frau Emma Vogel geb. Weinlein. Drei Söhne dienten während des Weltkrieges dem Vaterland (zwei davon wurden verwundet). Der älteste Sohn erlernte auch wieder die Blecherei und Installation und setzte die berufliche Linie in der dritten Generation fort. Als der 70jährige sein Geschäft begann, standen ihm keine Mittel zur Verfügung; was er erlang, war die Frucht eines unermüdeten Fleißes und zähen Sparsamkeitswillens. In den 4 Jahrzehnten seiner beruflichen Tätigkeit brachte er es dank dieser Tugenden zu einem ansehnlichen mobilen und immobilien Vermögen. Allerdings ging das erstere in der Inflation verloren, aber er fing wieder mit Gottvertrauen von vorn an mit dem Wiederaufbau des Geschäftes, unterstützt von der jungen Kraft seiner Söhne. — Im Gemeinleben gehörte der Jubilar 30 Jahre lang zum Bürgerausschuß; 31 Jahre lang diente er bei der Feuerwehr. Mögen ihm nun noch viele Jahre in voller Gesundheit auch im hohen Greisenalter beschieden sein, damit sein arbeitsreiches Leben einen schönen Ausklang hat.

In der Landesleitung der „Nationalsozialistischen Kriegsoffiziersversorgung“ ist eine Veränderung eingetreten, indem der bisherige Landesobmann Braun, der auch in Ettligen seinerzeit die Gleichhaltung des Reichsverbandes der Kriegsoffiziersversorgung vorgenommen hat, ausgeschieden ist. An seine Stelle ist auf Anordnung der Reichsleitung Alfred Böller getreten. Uebrigens sollen die Kriegsoffiziersversorgung Baden noch in diesem Jahre zu einer großen Kundgebung in Karlsruhe zusammenkommen. — Wer von den Kriegsoffizieren noch nicht der „Nationalsozialistischen Kriegsoffiziersversorgung“ beigetreten sein sollte, wird darauf hingewiesen, daß seine Belange allein in dieser Organisation hinreichend vertreten werden. Er sollte sich außerdem sehr rasch einschließen, denn ab 1. November wird eine Mitgliederperre eintreten. Beitrittsbedingungen sind zu richten an die Landesleitung der „Nat.-soz. Kriegsoffiziersversorgung“, Karlsruhe, Kriegsstraße 200, bzw. an die nächste Ortsgruppe.

Radrennen verlegt. Mit Rücksicht auf das morgen stattfindende Erntedankfest ist das große Herbstrennen auf der Radrennbahn am Hohen Rain um 8 Tage verlegt worden. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Erntedankfest im „Löwen“. Der morgige Sonntag steht im Zeichen eines großen Volksfestes. Im „Löwen“ findet aus diesem Anlaß ein großes Konzert statt. An Uebertragungen soll es auch nicht fehlen. Speise und Trank stehen in bekannter Güte und reicher Auswahl bereit.

Das Erntedankfest gibt auch dem Wirt auf der Spinnerei, Herrn Vertisch, Anlaß, einen Vaterländischen Abend von 4 Uhr ab zu veranstalten. Als Spezialität werden die bekannten Schlauchplatten aufmarschieren, um die Festesfreude zu erhöhen. (Siehe Anzeigenteil.)



Was der deutsche Bauer in harter Arbeit schafft, kauft die Hausfrau in KAISER'S



KAFFEE GESCHAFT

Aus der evangelischen Gemeinde.

Es sei auch an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Hauptgottesdienst morgen am Erntedankfest schon um 9 Uhr beginnt, um den Teilnehmern am Festzug den Gottesdienstbesuch zu ermöglichen.

= Besichtigung am 2. Oktober 1933. Aus Anlaß des 86. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten schlagen am 2. Oktober 1933 sämtliche Landesbehörden, Landesstellen und Landesanstalten mit der schwarz-weiß-roten Fahne, der Dankfestschlange sowie der Landesflagge.

= N.S. Hago Ortsgruppe Eitlingen. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Mitglieder der N.S. Hago und des G.H.G. (früher Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes) geschloffen an dem morgigen Festzug teilnehmen.

= Schwabenkirwe in Eitlingen. Der Verein der Württemberger Eitlingens hält morgen anläßlich des Erntedankfestes im „Reichsadler“ eine „Untertürkheimer Schwabenkirwe“ ab, zu welcher alle, die ein echtes Volksfest mitmachen wollen, herzlich eingeladen sind.

= Rabattverbot auf Tabakwaren. Die Rabattspargruppe des Eitlinger Einzelhandels gibt heute bekannt, daß durch Reichsgebot die Abgabe von Rabatt auf Tabakwaren ab 1. Oktober verboten ist.

= Luftschutzveranstaltung. Wir machen nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam, daß der heute abend 8.30 Uhr in der Stadthalle stattfindende Vortrag über „Luftschutz“ die Anwesenheit aller Kreise der Bevölkerung erfordert.

= Wir möchten unsere Leser nochmals darauf hinweisen, daß am morgigen Sonntag nicht alle Einzelhandelsgeschäfte geöffnet sind. Wie aus dem Inseratenteil hervorgeht, bleiben die Geschäftsräume des Kaufhause Schneider morgen geschlossen, um den Angestellten die Beteiligung an den Festlichkeiten zu ermöglichen.

= Der Militär- und Veterinärverein beteiligt sich am Festzug aus Anlaß des Erntedankfestes. (Alles Nähere siehe heutiges Inserat.)

= Patentbericht. (Neues Patent aus dem Leserkreis.) 49 5. 304. 586 123. Wilhelm Schmitt, Eitlingen, Baden: Schalt- und Vorführbeinrichtung an mit einem Stöckrad arbeitenden Räderstrommaschine.

= Lehrerbühnenjubiläum. Die im Jahre 1908 vom hiesigen Lehrerverein abgegangenen Lehrer treffen am Sonntag und Montag hier zusammen, um im gemeinsamen Kreise ihr 25jähriges Dienstjubiläum zu feiern.

= Polizeistundenverlängerung für den deutschen Erntedankfest 1933. Aus Anlaß der Feier des deutschen Erntedankfestes ist, einer Mitteilung der zuständigen Stelle zufolge, die Polizeistunde in der Nacht auf 2. Oktober 1933 — soweit die Polizeistunde im Einzelfall nicht erst später eintritt — allgemein auf 3 Uhr festgesetzt worden.

= Veranlagungssteuer am Erntedankfest 1933. Aus Anlaß der Feier des auf Sonntag, 1. Oktober 1933 festgesetzten Erntedankfestes wird angeordnet, daß für die an diesem Tage sowie am Vorabend stattfindenden gebührenpflichtigen Veranstaltungen (Konzertveranstaltungen, Polizeistundenverlängerungen u. dgl., soweit es sich um Veranstaltungen aus Anlaß des Erntedankfestes handelt, außer den Vorauslagen keine sonstigen Kosten erhoben werden.

= Schaufensterdruck am Erntedankfest. Wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, hat die NS-DAO-Gauleitung Baden folgende Anordnungen herausgegeben: An die Handwerker, Kaufleute und Gewerbetreibenden! Wir bitten, am kommenden Sonntag anläßlich des Erntedankfestes zur Feier dadurch beizutragen, daß Schaufenster und Auslagen auf die Bedeutung des Tages abgestimmt werden.

= Hindenburg-Geburtsstagsfeier in den Schulen Der 86. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg am 2. Oktober 1933 wird in allen badischen Schulen in möglichst feierlicher Weise gefeiert.

= Belehrungsstagnung für die Helferinnen des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz. Vom Dienstag, 19. bis Donnerstag, 21. Sept. fand im Frauenverein eine Belehrungsstagnung für die Helferinnen statt, die aus dem ganzen Lande herbeigekommen waren.

= Reichshaushalt für 1933 und Baden. Der jetzt veröffentlichte Haushalt für 1933 enthält bei den einmaligen Ausgaben im Haushalt des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft einen Betrag von 1,2 Milliarden für die Förderung des Weinbaues und für die Bekämpfung von Schädlingen des Weinbaues.

= Norzheim, 30. Sept. (Weagen Störnung des Arbeitsfriedens in Schutzhaft genommen.) Der Inhaber der Firma Gebr. Hepp Anacruer Erich Frank wurde von der Polizeidirektion wegen Störnung des Wirtschafts- und Arbeitsfriedens in Schutzhaft genommen.

Gerichtssaal

In der gestrigen Sitzung des Amtsgerichts Eitlingen wurden unter dem Vorsitz des Herrn Richters Herrmann von W. H. L. H. zwei Strafsachen und eine Privatklage verhandelt.

Anfang Juli dieses Jahres war die Spannung zwischen den katholischen Vereinen und der SA allenthalben sehr groß. So kam es auch in Reichenbach anläßlich eines Unterhaltungsabends des katholischen Gesellenvereins zu Tätlichkeiten.

Erntedank-Fest

Sonntag, den 1. Oktober sind unsere Geschäftsräume von 1-5 Uhr geöffnet A. STREIT

Dritten Reiches, der sein junges Leben jahrelang für Adolf Hitler in die Spanne geschlagen hat, nicht zumuten könne, ein Lied mitanzuhören, in dem Kolping als Führer gepriesen werde, wo doch jeder weiß, wer der Führer des Volkes sei.

Lernen * Sport * Spiel

Badische Turnerschaft

Aufruf des Gauführers zum Deutschen Erntedankfest

Der Herr Minister für Aufklärung und Propaganda Dr. Goebbels und der Herr Reichsernährungsminister Walter Darré haben zum Deutschen Erntedankfest am 1. Oktober aufgerufen. Es soll ein Tag sein, der das Bewußtsein der Blutverbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit seinem Bauerntum zum Ausdruck bringt.

Handball

Handball im Gau 14 (Baden)

Gauklasse: Der kommende Sonntag bringt die ersten Spiele der badischen Handball-Gauklasse und zwar begeben sich

- WfA. Mannheim — Pol. Karlsruhe
SpBaa. Waldhof — FV. Eitlingen
Tbd. Durlach — FC. 08 Mannheim
Fdb. Reisch — FC. Phönix Mannheim
FV. Hohenheim — Fahn. Nulloch.

Damit sind alle zehn Mannschaften der Klasse in Tätigkeit. Die bisher getrennt marschierenden Vertreter des Handballspiels stehen sich nun in einem Lager gegenüber, und man darf annehmen, daß die Spiele durch diese Eingänge eine Leistungssteigerung erfahren und auch eine größere Verbienkung ausüben dürften.

sich eine Voraussage schwer treffen läßt, da die Gäste hier bis jetzt noch nicht bekannt sind. Die anderen Vertreter des Kreises Karlsruhe weilen auswärts.

Aus der Pfalz

:: Neustadt a. S., 30. Sept. (Bermittler zurückgekehrt.) Der Währtrier Hilfsarbeiter Friedrich Ott von hier, der seit drei Wochen vermißt wurde, ist inzwischen wieder zurückgekehrt.

:: Gommersheim, 30. Sept. (Die SA beleidigt.) Weil er wiederholt die SA beleidigt hatte, wurde am Donnerstag der Mühlenbesitzer Adam Manger durch den Beauftragten der Oberkreisleitung SA-Rühring, Sturmbeauftragter Klein, in Schutzhaft genommen.

:: Landstuhl, 30. Sept. (Vom Pferd gebissen.) In Ragenbach wurde der 10jährige Willi Schöber von einem Pferd in die rechte Wange gebissen. Der Junge mußte sofort in das Landstuhler Krankenhaus überführt werden.

:: Ludwigshafen a. Rh., 30. Sept. (Goldfund.) Vor ungefähr einem Jahre wurden in einem hiesigen Lokal 80 RM gefunden. Der Verlierer sollte sich umgehend melden. Der Fund wurde erst jetzt der Polizeidirektion bekannt.

:: Freinsheim, 30. Sept. (In ein Fuhrwerk gelaufen.) Auf dem Wege zum Kindergarten lief das 4jährige Kind des Landwirts Richard Selzer in ein Fuhrwerk hinein. Durch einen Huftritt trug das Kind eine ziemlich schwere Kopfverletzung davon.

:: Weiskirchen, 30. Sept. (Schadenfeuer.) Im Anwesen des penf. Bergmanns und Landwirts L. Thriem brach Feuer aus, das von der Scheune aus rasch um sich griff und in Stroh- und Heuvorräten reiche Nahrung fand.

Letzte Nachrichten

Im Völkerrundrat kam es gestern zu einer Aussprache über die oberösterreichischen Winderheiten. Den deutschen Anträgen wurde vom Rat Rechnung getragen.

Reichsminister Dr. Goebbels ist gestern abend von Genf wieder nach Berlin zurückgekehrt.

Im Reichsinnenministerium fand eine Besprechung über studentische Kameradschaftshäuser statt.

Zu Ehren des neuen Reichsbischofs Müller wurde gestern abend in Berlin von der evangelischen Jugend ein Fackelzug veranstaltet, an dem 18 000 Ruben u. Wädel teilnahmen.

Auf Grund einer Verfügung des Reichsinnenministeriums ist der Bund „Königin Luise“ in seine alten Rechte zurückgeführt und seine Führerin Frau von Hodel wieder eingesetzt.

In Nepport hält sich hartnäckig das Gerücht aufrecht, daß Präsident Roosevelt an die Welt einen Aufruf zur Wiederherstellung des Wirtschaftsfriedens richten will.

In der Butarester Synagoge brach infolge Kurzschlusses Feuer aus. Infolge der entzündeten Panik brach eine Galerie ein und begrub eine ganze Anzahl Frauen unter sich.

Wetterbericht

Vorhersage für Samstag: Vielfach dunstig oder neblig, sonst wolfig bis aufheiternd und im ganzen trocken, schwache Luftbewegung, tagsüber nur mäßig warm.

Aussichten für Sonntag: Weiterentwicklung noch nicht absehbar, doch voraussichtlich im ganzen Hochdruckeinfluß noch vorherrschend.

Geschäftliches

Egen ist der Nähe Preis

Vor Hunger und Not bemahren uns Bauer und Ader: Daran erinnern wir uns am Erntedankfest, daran denken wir, wenn wir so selbstverständlich und gewohnt Frucht und Erzeugnis der Arbeit des Bauern nach Hause tragen — ein Gebanke, den auch die heutige Anzeige von Kaiser's Kaffee-Geschäft wahrhaftig Da nun aber die Erde selbst nicht alle Not lindern kann, muß der Mensch helfen.

Schach-Ecke

geleitet von Fritz Bischoff.

Vogeljubow, neben dem Schachweltmeister Dr. Aljechin, Paris, der zweitbeste Schachspieler der Welt und Meister von Deutschland, besucht Mitte Oktober 1933 den Eitlinger Schachklub und gibt an circa 40-50 Schachbretern föhliche Proben seiner hervorragenden, oft mit Humor gewürzten Schachspielkunst.

Bei einer großen Schachwerbe-Veranstaltung am letzten Sonntag in Baden-Baden spielte er u. a. folgendes Simultan-Spiel, das als Vorprobe seiner großen Kunst gelten mag: Weiß: N. N. B.-Baden. Schwarz: Vogeljubow (Damengambit)

- 1. d4, d5; 2. Sf3, Sf6; 3. e4, e6; 4. Sc3, dxc4; 5. Lf4 (dieser Käufer hat im Damengambit hier gar nichts zu suchen. Mit a4! sichert sich Weiß bequemen Rückgewinn des Bauern), b5!; 6. a4, b4!; 7. Sa2, e6; 8. e3, La6; 9. Sfd2 (sehr schwarz), Dd5; 10. Dc1, c3!; 11. bxe, Lxf1; 12. Kxf1, b3; 13. c4, Df5; 14. Sc3, Dd3+; 15. Kg1, Lb4; 16. Sc1, Se4!; 17. Sxe4, b2!! aufzugeben von Weiß. „D. des. Schach ist ein sehr sehr schweres Spiel“, waren hierzu Vogel's letzte Worte!

Mitglieder! Achtung!

Am 1. Oktober ist unser neues Spiellokal Gasthof „Zum Engel“.



Badisches Staatstheater

Spielplan vom 30. September bis 8. Oktober 1933.

Im Staatstheater:
 Samstag, 30. 9.: * C 2. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 1. S.-Gr. Zum ersten Mal wiederholt: „Coffi fan tulle“. (So machen's Alle.) Komische Oper von Mozart, 20—22.45 (5.—).
 Sonntag, 1. 10.: Nachmittags: 1. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Agnes Bernauer. Ein deutsches Trauerspiel von Heibel. 15—18.15 (0.40—2.60).
 Abends: * D 2. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 101 bis 200. Der Zigeunerbaron. Komische Oper von Joh. Strauß. 20 bis gegen 23 Uhr (4.50).
 Montag, 2. 10. In des Reichspräsidenten von Hindenburg Geburtstag bei festlich erleuchtetem Hause: Deutsche Bühne Volkering 4. „Die Hermannschlacht“. Drama von Heinrich von Kleist. 20 bis 22.45 (0.60—1.50).
 Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
 Dienstag, 3. 10. * C 2. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 601—700. Zum ersten Mal wiederholt: „Tänze nach klassischer Kunst“. 20 bis gegen 22 (3.90).
 Mittwoch, 4. 10. * A 2 (Mittwochsmiete), C 2, 1. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 401—500. Neu eingetüt: „Migoletto“. Oper von Verdi. 19.30—21.45 (5.—).
 Donnerstag, 5. 10. * D 3 (Donnerstagmiete). Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 3. S.-Gr., 1. Hälfte und 801—900. „Die vier Musketiere“. Volksstück von Graff. 20—22.30 (3.90).
 Freitag, 6. 10. (Keine Freitagmiete). „Die Hermannschlacht“. Drama von Heinrich von Kleist. 20—22.45 (3.90).
 Samstag, 7. 10. * C 2. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 3. S.-Gr., 2. Hälfte und 501—600. Neu eingetüt: „Die Raune des Verliebten“. Hierauf: „Die Geschwister“. Hierauf: „Die

Mitschulbigen“. Drei Einakter von Goethe. 20—22.45 (3.90).
 Sonntag, 8. 10. Abends: * C 3. Deutsche Bühne Sonderring (Th.-Gem.) 301—400. „Nienzi“. Von Wagner. 19—22.30 (5.70).
Im Schlossgarten:
 Samstag, 30. Sept.: Nachmittags: Freilichtaufführung: „Die Raune des Verliebten“. Schäferspiel von Goethe, 16—17 Uhr. (0.50—1.00).
 Sonntag, 8. 10. Vormittags: Freilichtaufführung: Zu Gunsten des Schlageter-Denkmal: „Die Raune des Verliebten“. Schäferspiel von Goethe. 11.30—12.30 (0.50—1.00).
Im Stadt-Konzert-Haus:
 Sonntag, 1. 10.: * Zum ersten Mal: „Die große Chance“. Lustspiel von Möller und Lorenz. 19.30—22. (2.50)
 Sonntag, 8. 10. Keine Vorstellung
Auswärtige Gastspiele:
 Mittwoch, 4. 10. In Rehl: „Die Hermannschlacht“.
 Donnerstag, 5. 10. In Baden-Baden: „Fidelio“.
 Sonntag, 8. 10. In Gaggenau: „Schlageter“.

14.45 Wingerlieder
 15.05 Hermann-Vöns-Vieder
 15.25 Hörbericht vom Flugplatz (aus Hannover)
 15.45 Der Segen der Bauernschaft (komisches Erntefest)
 16.20 Bauernschwänke
 17.00 Hörberichte
 18.45 Festkonzert des Württg. Landes-Symphoniorch.
 20.00 Reichsfestung
 21.00 Bauernschwänke
 22.00 Zeitangabe, Nachrichten
 22.30 Reichsfestung (Leipzig)
 24.00 Baureferat
 1.00 Reichsfestung
 2.00—3.00 Reichsfestung
Montag, 2. Oktober
 6.00 Aus Pöln: Morgenruf
 6.05 Frühkonzert
 6.30 Leibesübungen I
 6.45 Leibesübungen II
 7.00 Zeit, Frühmeldungen
 7.10 Wetterbericht
 7.15 Morgenkonzert
 8.15 Wasserstandsmeldungen
 8.20 Gynastik der Frau
 8.40—8.50 Frauenfunk
 9.50 Nachrichten
 10.00 Orgelsonaten
 10.35 Frauenkunde
 11.05 Schallplatten
 11.25 Junkerbergkonzert
 11.55 Wetterbericht
 12.00 Unterhaltungskonzert
 13.15 Zeit, Wetter, Nachrichten
 13.25 Lok. Nachr., Befannigabe b. Programmänderungen
 13.35—14.30 Mittagskonzert
 15.30 Das deutsche Land — die deutsche Welt
 16.00 Nachmittagskonzert
 18.00 Französisch
 18.20 Georg von Frundsberg, der Begründer der deutschen Infanterie
 18.35 Dopplavoro. Das nationale Feierabendwerk im neuen Italien
 18.50 Zeit, Landwirtschaftsnachr.
 19.00 Stunde der Nation
 20.00 Griff ins Heute
 20.10 Unterhaltungskonzert
 20.50 „D.S.L.“
 21.20 Kammermusik
 22.00 Vortrag über Oesterreich
 22.20 Du mußt wissen...
 22.30 Zeit, Wetter, Nachrichten
 22.45 Lokale Nachrichten, Sportbericht usw.
 23.00 Unterhaltungsmusik
 24.00—1.00 Nachtmusik

Südfunk

Sonntag, 1. Oktober
 10.00 Kathol. Morgenfeier
 10.45 Hörbericht vom Flughafen Berlin
 12.00 Aus Stuttgart: Plakonzert vom Schloßplatz
 Dr. Goebbels
 8.00 Zeit, Wetter, Nachrichten
 13.00 Orchestermusik
 13.45 Erntedank
 14.30 Weisjahrsfahrt nach Badenwerder
 9.30 Weisjahrsfahrt

Aufruf!

Am 1. Oktober, dem deutschen Erntedankfest, dem Tag des deutschen Bauern, werden dem Vorgehen der Reichs- und Landesbehörden entsprechend auch die städtischen Gebäude angeflagt.
 An die Einwohnerschaft ergeht das Ersuchen, auch ihrerseits ihre Häuser zu besetzen, um damit der inneren Verbundenheit von Stadt und Land feierlichen Ausdruck zu verleihen.
 Gleichzeitig wird die Bevölkerung höflich eingeladen, sich an dem am 1. Oktober 1933 stattfindenden Veranstaltungen, die bereits bekannt gegeben wurden, zahlreich zu beteiligen.
 Ettlingen, den 29. September 1933.
 Der Bürgermeister.

Einladung.

Zum Zeichen der äußeren Verbundenheit der Beamtenschaft mit der Bauernschaft nimmt die gesamte Beamtenschaft und Lehrerschaft des Kreises (Amtsbezirk) Ettlingen mit Ausnahme der für die Teilnahme in Langensteintal bestimmten Orte geschlossen an dem Festzuge der NS-Bauernschaft in Ettlingen am morgigen Sonntag, den 1. Oktober 1933, teil.
 Ich lade daher sämtliche Beamte des Reiches und des Staates, der Gemeinden und der Körperschaften des öffentlichen Rechts, sowie die gesamte Lehrerschaft zur Teilnahme ein und erlaube zum Zeichen der Geschlossenheit nach außen von einer Begleitung der teilnehmenden Vereine etc. Abstand zu nehmen.
 Zusammenkunft: Vormittags 10.15 Uhr beim Exerzierplatz am Wasen.
 Befeldung: Schwarzer- oder Strakenanzug mit Orden und Ehrenzeichen.
 Ettlingen, den 30. September 1933.
 Der Kreisleiter der NS-Beamtenschaft und der Kreisobmann des Deutschen Beamten-Bundes: Karl Franke, Gerichtsverwalter.

Berein der Heblente Ettlingen

beteiligt sich an dem am Sonntag, den 1. Oktober 1933, stattfindenden Erntedankfest.
 Antreten: um 10 Uhr beim Gasthaus zum „Erbsprinzen“.
 Abmarsch: um 10.15 Uhr nach dem Exerzierplatz.
 Abends 8 Uhr Hauptversammlung im Gasthaus zum „Ritter“, oberen Saal. — Herbstversammlung.
 Um vollständiges Erscheinen beim Festzug wie auch bei der Hauptversammlung wird gebeten.
 Der Vorstand.



Heute Abend 7.30 Uhr
Männerchor-Probe
 im Ritter (Oberer Saal)

Sonntag 9.30 Uhr vorm.
 Antreten beim Ritter zur Teilnahme am Festzug anl. des Erntedankfestes.
 Vollzählige Beteiligung erwartet.
 Der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Ettlingen

Zur Teilnahme am Festzug
 Antreten
 1/2 11 Uhr am
 Spritzenhaus.
 Anz.: Uniform und Mütze.
 Das Kommando.

S.A.R. 3/238

Der Sturm steht
 Samstag, 30. September
 19.45 Uhr im Schloßhof
 Sonntag, 1. Oktober 8.45
 an der Thibautschule.
 Erscheinen ist Pflicht!
 Der Führer des S.A.R.-St. 3/238 m. d. F. b. Lelitz
 Oberscharführer

Heller, heizbarer

Raum

als Werkstätte od.
 Lagerraum vorzögl.
 geeignet, zu vermieten
 Zu erfr. im Kurier.

Einfach möbliertes

Zimmer

Nähe Holzbof billig
 zu vermieten.
 Näheres im Kurier.

Militär- u. Veteranenverein Ettlingen

Die Vereine treten zur Teilnahme am Festzuge aus Anlaß des deutschen Erntedankfestes am Sonntag, den 1. Oktober 1933, um 9.45 Uhr in ihren Vereinslokalen an, von dort dann pünktlich 10.10 Abmarsch nach dem Wasen (Exerzierplatz).
 Anzug: Sonntagsanzug, mögl. dunkel. Wer Erlaubnis zum Tragen der Uniform besitzt, Uniform, Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen. Zahlreiche Beteiligung Ehrenfahne.
 Die Vereinsführer.

Korrektion des Malzger Landgrabens.

Der Zweckverband zur Korrektion des Malzger Landgrabens und Reutgrabens vergibt im freien Wettbewerb die Lieferung von 8500 Stück verzinkter Nauschrauben von 200 mm Länge, sowie 175 Kilogramm verzinkter Nagelschrauben von 90 mm Länge. Angebotsvordrucke werden unentgeltlich abgegeben im Büro der Bauleitung in Ettlingen. Am Lindbicharren Nr. 10, Fernruf 157.
 Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis längstens Samstag, den 7. Oktober 1933, vormittags 10 Uhr, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung erfolgt, bei der Bauleitung einzureichen.
 Die Bauleitung.

Städt. Badeanstalt.

Das Schwimmbad der städtischen Badeanstalt und das städtische Freibad bei der Deubel'schen Mühle werden ab heute abend außer Betrieb gesetzt. Mit der Einstellung des Betriebes der Schwimmbäder wird auch die Abgabe von Brause- und Wannenbädern bis zur Wiedereröffnung des Schwimmbadbetriebes eingestellt.
 Ettlingen, den 30. September 1933.
 Der Bürgermeister.



Vierkose

zur Most- und Weinbereitung
 Vierkose stets frisch! — Sämtlichen Kellerbedarf und ein Gratis-Rezeptbuch „Der praktische Mostbereiter“ erhalten Sie durch:
 Badenia-Drogerie R. Chemnitz,
 Drogerie Fr. K. Schimpf.

Möbel
 jeglicher Art kaufen Sie
 sehr preiswert
 bei
Karl Thome
 & Cie.
 Karlsruhe
 Herrenstraße 23
 gegenüber der Reichsbank
 Riesig große
 Auswahl!
 Formvollendete
 Qualitätsarbeit.
 Glänzende
 Anerkennungen!

Zur
Herbstdüngung
 empfehle
Thomasmehl
kalisalz (Kainit)
Kalkstickstoff
Düngeralk
Torfstreu und -Mull
J. Schleinkofer
 Saatroggen u. Saatweizen
 solange Vorrat.

Erdbeerpflanzen
 und
Himbeerpflanzen
 gut bewurzelt in den
 besten Sort. zu verkauf.
Gärtnerei Langenbach
 Pulacher Straße 61 N.

Ihre Schweine
 fressen sich gesund, wenn
 Sie bei Husten, Wür-
 mern, Auschl. (Grind),
 Knochensteifheit
 das 1000 fach bewährte

 (neue Mineralmischg.)
 beifüttern! Erfolg
 garantiert!
Drogerie
Fr. Carl Schimpf,
 Ettlingen.
 Apotheke Langensteintal

B. S. W. „Winterhilfswerk“
 Anträge auf Unterstützung sind sofort bei
 den Fürsorgeämtern, dem Kreisführer Zieher-
 nis, bei Frau Trumpp, Schneider, Nees und
 den beiden Pfarrämtern zu stellen.
 In Frage kommen Arbeitslose, Wohlfahrts-
 empfänger und Rentnerempfänger. Die sorg-
 fältig ausgefüllten Scheine werden beim Für-
 sorgeamt wieder abgegeben.
 Der Kreisführer: Zieher nis.

Gottesdienst-Ordnung.
Katholischer Gottesdienst.
 17. Sonntag nach Pfingsten. Rosenkranzfest.
 Erntedankfest.
 (Die hl. Messe ist vom Rosenkranzfest; die 2.
 Dration und das Schlußevangelium vom Sonn-
 tage, die Präfatton von der seligst. Jungfrau.)
 6.30 Uhr: Frühmesse.
 7.30 Uhr: Frühmesse.
 9.00 Uhr: Predigt, Hochamt, Te Deum, Segen.
 10.30 Uhr: Singmesse mit Predigt.
 2.00 Uhr: Corp.-Christi-Brudersch. m. Segen.
 St. Martinskirche.
 Der Kindergottesdienst fällt aus.
 9.30 Uhr: Singmesse mit Predigt, Te Deum.
Evangelischer Gottesdienst.
 Ernte- und Dankfest.
 Landeskollekte für die Anstalten der Inneren
 Mission.
 6.30 Uhr: Christenlehre.
 9.00 Uhr: Hauptgottesdienst.
 3.00 Uhr: Bibelfunde.
 Donnerstag: 8.00 Uhr: Bibelfunde.
Reinapostolische Gemeinde
 Sonntagvormittag 10, nachmittags 3 Uhr.
 Donnerstagsabend 8 Uhr.

Herbst
 12 ar groß
 a. Bildstöcke (12-1400 l)
 zu verkaufen.
 Kronenstraße 18

Gummistempel
 Jeder Art fertigt an
 Bach- u. Steinbrucker
 R. Barth.

Achtung!

Wir machen die Einwohnerschaft Ettlingens und der Umgebung darauf aufmerksam, dass die Abgabe von Rabatt auf Tabakwaren ab 1. Oktober ds. Js. durch Reichsgesetz verboten ist.

Die Rabattspargruppe im Ettlinger Einzelhandel F. Giner O. Rissel



Gasthaus zur Sonne

Anläßlich des Erntedankfestes findet morgen Sonntag im großen Sonnensaale

Öffentliche Tanzbelustigung

statt. Musik von der Kapelle des Musikvereins Ettlingen. **Anfang 4 Uhr.**

Es ladet ein **Fritz Furrer, Sonnenwirt**

Aus Anlaß des **deutschen Erntedankfestes** findet in unseren Sälen am Sonntag, dem 1. Oktober 1933, ab 3 Uhr nachmittags



Tanz-Unterhaltung

statt.

Gasthof zum „Hirsch“

Wer gut verdaut hat mehr vom Leben

denn **Sodbrennen, saures Aufstoßen haben fast immer ihre Ursache in dem Übermaß an Magensäure.** Durch Kaiser-Natron wird das Übel schnell behoben. Sie werden erstaunt sein über die gute Wirkung. Verlangen Sie ausdrücklich Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, höchste Reinheit garantiert, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezept gratis. **Arnold Holste Wwe., Bielefeld.** (6-68)

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft

Depositenkasse Ettlingen (Baden)
Pforzheimerstraße 15

Annahme von

SPARGELDERN

Sparkonten

Sparbücher

Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Anläßlich des Erntedankfestes findet in der

Wirtschaft auf der Spinnerei

von 4 Uhr ab ein

Vaterländischer Abend

statt. Von 5 Uhr ab

Spezialität,

Schlachtplatten in bekannter Güte.

Es ladet freundlichst ein **Karl Bertsch.**



Geschäfts-Übernahme

Der werten Einwohnerschaft von Ettlingen u. Umgeb. zur Kenntnis, daß ich ab heute das

Kolonialwaren-Geschäft

Karl Köhler Pforzheimerstr. 49

übernommen habe. Um geneigten Zuspruch bitten **Aufon Rübnacker u. Frau**

Gewerbeverein und Einzelhandel

Die Mitglieder des Gewerbevereins und des Einzelhandels Ettlingen marschieren im morgigen Festzug mit der **N.S.-Fahne.**

Treffpunkt: Dreschhalle am Wafen punkt 1/2 11 Uhr!

Für den Gewerbeverein: gez. **Schmal**

Für den Einzelhandel: gez. **Seif**

Nicht schlapp machen!

JUNGBRUNN-

Tablette belebt stärkt regt an

Die neue wertvolle Kola-Belebungs-tablette m. Lecithin, Eisen, Kalk, Phosphor, Nervenstärker, giftfrei, wohl-schmeckend, Sch. m. 36 Tabl. M 1.30, id. Sch. M. -60. Zu haben in Apth. u. Drogerien. Probe kostenlos!

Badenia-Drogei: Rud. Chemnitz

Im Interesse unserer Angestellten bleiben unsere Geschäftsräume **am morgigen Sonntag geschlossen**
Kaufhaus Schneider, Ettlingen



Ich empfehle mich

für gute Stoffe, elegante Maßarbeit bei billigsten Preisen

Erwin Baltsch

Herren- und Damenmoden
Ettlingen, Kronenstr. 4

Jagd-Verpachtung



Die Gemeinde Sulzbach, Amt Ettlingen, verpachtet am Samstag, den 14. Oktober 1933, nachmittags 4 Uhr im Rathausaal dahier die etwa 250 ha, darunter 188 ha Wald umfassende Gemeindejagd auf die Zeit vom 1. Februar 1933 bis 31. Januar 1940. Als Steigerer wird nur zugelassen, wer sich im Besitze eines Jagdpasses befindet, oder durch Bescheinigung der zuständigen Behörde nachweisen kann, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses keine Bedenken bestehen.

Sulzbach, den 29. September 1933.
Der Gemeindevorstand:
gez.: **Lump**



Automobile

Gehr. Zschernitz
Ettlingen, Telefon 274
Anerkannter Opel-Kundendienst

Nur die beste



u. feinste Verarbeitung. Ihrer Kleidung bringt mir Dauerkunden und Ihnen Zufriedenheit.

Josef Rotter
Damen- und Herren-Schneiderei
Ettlingen
Rastatterstraße 9.

Möbel

für jeden Gebrauch für jeden Stand für jedes Einkommen Wunderschöne Mod. Enorme Auswahl. Billigste Preise. Teilzahlung gestattet.

Krämer
Karlsruhe, Kaiserstr. 30 u. 24

Unsere Mitglieder werden gebeten, an dem Vortrag über

Luftschutz

Samstag, 30. Sept., abends 8.30 in der Stadthalle teilzunehmen.

NS-Frauenchaft Ettlingen
Frauenverein v. Roten Kreuz



Besser und haltbarer

wird Ihr Obstmost, wenn Sie diesen mit meinen tausendf. bewähr. Fabrikaten vergären.

Ettlinger-Mostansatz
flüssig 100 Liter-Portion Mk. 3.-
trocken 100 Liter-Portion " 3.60
mit Heidelbeerzusatz " 3.80

Herst. Ettlinger-Mostansatzfabrik
Hermann Hauck, Ettlingen

Reinste erfahrene Frau übernimmt **das Kochen** bei Familienfesten und in Wirtschaften, Näheres im Kurier.

Mostäpfel

sowie süßen, frischgekelterten **Apfelmost** empfehlen

Wolff Rehrbeck u. Sohn
Rheinstraße 52

Handelskurse

Neuaufnahmen 10. Oktober
Anmeldungen erbeten
Handelsschule Merkur
Karlsruhe
Karlstraße Nr. 13.

Trinkt deutschen Wein

Wohin zum Erntedankfest?

in den „Löwen“

Großes KONZERT



Heute abend 1/9 Uhr wichtige

Spieleversammlung

i. Lokal z. „Wild. Mann“
Erscheinen sämtlicher aktiver Mitglieder ist Pflicht.

Die Verwaltung.

Insereieren bringt Erfolg

Probieren Sie einmal meinen frisch gebrannten

Kaffee

1/2 Pfd. 48, 65, 70, 80 u. 90

Tee, lose 1/2 Pfd. 1.-, 1.20 u. 1.50
Tee in Packungen in all. Preislagen

5% Rabatt in Einheitsmarken
Hermann Hauck
Ettlingen

Waldkaffee-Restaurant

Vogelsang



Ettlingen

Hiermit gestatte ich mir, ergebenst zur Kenntnis zu bringen, daß ich mit Wirkung vom 1. Oktober die Bewirtschaftung des Waldkaffee-Restaurant „Vogelsang“ übernommen habe.

Als Gaststättenfachmann gilt mein Bestreben durch Renovation und Neuausstattung der Räumlichkeiten, durch Umgestaltung eines Teiles der beheizbaren Terrasse in ein Wintergarten-Kaffee, durch eine große Auswahl von Speisen und Getränken, den „Vogelsang“ in Ettlingen zu einem Anziehungspunkt zu machen.

So biete ich nunmehr **Güntenreze** Export-Bier im offenen Ausschank wie auch in Flaschen, ferner Kaffee, Tee, Schokolade, Schlagahne, Kuchen und Torten, beste Weine erster Wingerogenschaften, kalte und warme Speisen.

Ich hoffe, binnen kurzem alle Gönner und Freunde des „Vogelsang“ von der Leistungsfähigkeit meines Betriebes überzeugen zu dürfen und danke im Voraus für freundlichen Besuch.

Mit besten Empfehlungen
Heinz Baumann.

Gesucht zum sofortigen Eintritt

1 Schlosser- und 1 Dreherlehrling
Vorzustellen bei **Maschinenfabrik Ettlingen G. m. b. H.** (im Wasen)